

Das
Evangelium
nach
Johannes

2. Auflage 2005

ISBN 3-88083-854-2

Copyright 1993

VERLAG DER STROM GmbH

70599 Stuttgart, Filderhauptstraße 61 C

Tel. 07 11/4 56 97 58

www.VerlagDerStrom.de

Das Evangelium nach Johannes

Das Wort wurde Fleisch

- 1** Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott.
- 2** Dieses war im Anfang bei Gott.
- 3** Alle Dinge sind durch dasselbe geworden, und ohne dasselbe ist nicht eines geworden, das geworden ist.
- 4** In ihm war Leben, und das Leben war das Licht der Menschen.
- 5** Und das Licht scheint in der Finsternis, und die Finsternis hat es nicht überwältigt.
- 6** Es trat ein Mensch auf, von Gott gesandt, mit Namen Johannes.
- 7** Dieser kam zum Zeugnis, dass er von dem Licht zeugte, damit alle durch ihn glauben sollten.
- 8** Er war nicht das Licht, sondern er sollte zeugen von dem Licht.
- 9** (Das) war das wahre Licht, das in die Welt kommt und jeden Menschen erleuchtet.
- 10** Er war in der Welt und die Welt ist durch ihn geworden, aber die Welt erkannte ihn nicht.
- 11** Er kam in sein Eigentum und die Seinen nahmen ihn nicht auf.
- 12** Wie viele ihn aber aufnahmen, denen gab er Macht, Gottes Kinder zu werden, denen, die an seinen Namen glauben,
- 13** die nicht aus dem Blut noch aus dem Willen des Fleisches noch aus dem Willen eines Mannes, sondern aus Gott geboren sind.
- 14** Und das Wort wurde Fleisch und zeltete unter uns und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des Einziggeborenen vom Vater, voller Gnade und Wahrheit.
- 15** Johannes zeugte von ihm, rief und sprach: Dieser war es, von dem ich sagte: Der nach mir kommt, ist vor mir geworden; denn er war eher als ich.
- 16** Denn aus seiner Fülle haben wir alle genommen Gnade um Gnade.
- 17** Denn das Gesetz wurde durch Mose gegeben; die

Gnade und die Wahrheit ist durch Jesus Christus geworden.

18 Niemand hat Gott je gesehen; der einziggeborene Sohn, der in des Vaters Schoß ist, der hat ihn (uns) kundgemacht.

Das Zeugnis Johannes des Täufers

19 Und dies ist das Zeugnis des Johannes, als die Juden aus Jerusalem Priester und Leviten zu ihm sandten, dass sie ihn fragten: Wer bist du?

20 Und er bekannte und leugnete nicht, und er bekannte: Ich bin nicht der Christus.

21 Und sie fragten ihn: Was dann? Bist du Elia? Er spricht: Ich bin es nicht. Bist du der Prophet? Und er antwortete: Nein.

22 Da sagten sie zu ihm: Wer bist du? – damit wir denen Antwort geben, die uns gesandt haben. Was sagst du von dir selbst?

23 Er sprach: Ich bin die Stimme eines, der in der Wüste ruft: Macht den Weg des Herrn gerade! wie der Prophet Jesaja gesagt hat.

24 Und die Gesandten waren von den Pharisäern.

25 Und sie fragten ihn und sagten zu ihm: Warum taufst du dann, wenn du nicht der Christus bist noch Elia noch der Prophet?

26 Johannes antwortete ihnen und sprach: Ich taufe in Wasser; (aber) mitten unter euch steht (der), den ihr nicht kennt,

27 der nach mir kommt, (und) ich bin nicht würdig, ihm den Riemen seiner Sandalen zu lösen.

28 Dies geschah zu Bethanien, jenseits des Jordan, wo Johannes taufte.

29 Am folgenden Tag sieht er Jesus auf sich zukommen und spricht: Siehe, das Lamm Gottes, das die Sünde der Welt hinwegnimmt!

30 Dieser ist es, von dem ich gesagt habe: Nach mir kommt ein Mann, der vor mir geworden ist, denn er war eher als ich.

31 Und ich kannte ihn nicht; aber damit er Israel offenbar würde, darum bin ich gekommen und taufe in Wasser.

32 Und Johannes bezeugte und sprach: Ich sah den Geist wie eine Taube aus dem Himmel herabkommen und auf ihm bleiben.

33 Und ich kannte ihn nicht. Aber der mich gesandt hat, in Wasser zu taufen, der sprach zu mir: Auf welchen du den Geist herabkommen siehst und auf ihm bleiben, der ist es, der im Heiligen Geist tauft.

34 Und ich habe gesehen und bezeugt, dass dieser der Sohn Gottes ist.

Die ersten Jünger Jesu

35 Am folgenden Tag stand Johannes wiederum da und zwei seiner Jünger;

36 und indem er den Blick auf Jesus richtete, der (dort) umherging, sprach er: Siehe, das Lamm Gottes!

37 Und die zwei Jünger hörten ihn reden und folgten Jesus nach.

38 Jesus aber wandte sich um und sah sie nachfolgen und spricht zu ihnen: Was sucht ihr? Sie aber sagten zu ihm: Rabbi – was übersetzt heißt: Lehrer –, wo wohnst du?

39 Er spricht zu ihnen: Kommt und seht! Sie kamen also und sahen, wo er wohnte, und blieben jenen Tag bei ihm. Es war um die zehnte Stunde.

40 Einer von den Zweien, die es von Johannes hörten und ihm nachfolgten, war Andreas, der Bruder des Simon Petrus.

41 Dieser findet zuerst seinen Bruder Simon und sagt zu ihm: Wir haben den Messias gefunden – was übersetzt heißt: Christus.

42 Er führte ihn zu Jesus. Jesus sah ihn an und sprach: Du bist Simon, der Sohn des Johannes; du sollst Kephas genannt werden – was übersetzt heißt: Stein.

43 Am folgenden Tag wollte Jesus nach Galiläa fortziehen, und er findet Philippus. Und Jesus spricht zu ihm: Folge mir nach.

44 Philippus aber war von Bethsaida, aus der Stadt des Andreas und Petrus.

45 Philippus findet Nathanael und sagt zu ihm: Wir haben den gefunden, von welchem Mose im Gesetz geschrieben hat und die Propheten: Jesus, Josephs Sohn, von Nazareth.

46 Und Nathanael sagte zu ihm: Kann aus Nazareth etwas Gutes kommen? Philippus sagt zu ihm: Komm und sieh.

47 Jesus sah Nathanael zu sich kommen und spricht von ihm: Siehe, ein wahrer Israelit, in dem kein Trug ist.

48 Nathanael sagt zu ihm: Woher kennst du mich? Jesus

antwortete und sprach zu ihm: Bevor dich Philippus rief, als du unter dem Feigenbaum warst, sah ich dich.

49 Nathanael antwortete ihm: Rabbi, du bist der Sohn Gottes, du bist der König von Israel.

50 Jesus antwortete und sprach zu ihm: Du glaubst, weil ich dir sagte, dass ich dich unter dem Feigenbaum sah? Du wirst Größeres als dieses sehen.

51 Und er spricht zu ihm: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Ihr werdet den Himmel offen sehen und die Engel Gottes auf- und niedersteigen auf des Menschen Sohn.

Die Hochzeit zu Kana

2 Und am dritten Tag war eine Hochzeit zu Kana in Galiläa, und die Mutter Jesu war dort.

2 Jesus aber war auch zu der Hochzeit eingeladen und seine Jünger.

3 Und als der Wein ausgegangen war, sagt die Mutter Jesu zu ihm: Sie haben keinen Wein.

4 Und Jesus spricht zu ihr: Frau, was (habe) ich mit dir (zu schaffen)? Meine Stunde ist noch nicht gekommen.

5 Seine Mutter sagt zu den Dienern: Was immer er euch sagt, tut.

6 Es standen aber dort nach dem Reinigungs(brauch) der Juden sechs steinerne Wasserkrüge, die je zwei oder drei Maß fassten.

7 Jesus spricht zu ihnen: Füllt die Wasserkrüge mit Wasser! Und sie füllten sie bis oben an.

8 Und er spricht zu ihnen: Schöpft nun und bringt es dem Speisemeister. Und sie brachten es (ihm).

9 Als aber der Speisemeister das Wasser kostete, das zu Wein geworden war, und nicht wusste, woher er kam – die Diener aber wussten es, die das Wasser geschöpft hatten –, ruft der Speisemeister den Bräutigam

10 und sagt zu ihm: Jedermann setzt zuerst den guten Wein vor, und wenn sie trunken geworden sind, den geringeren; du hast den guten Wein bis jetzt aufgehoben.

11 Diesen Anfang der Zeichen machte Jesus zu Kana in Galiläa und offenbarte seine Herrlichkeit und seine Jünger glaubten an ihn.

12 Danach ging er hinab nach Kapernaum, er und seine Mutter und seine Brüder und seine Jünger, und sie blieben dort einige Tage.

Jesu Eifer für Gottes Haus

13 Und das Passah der Juden war nahe, und Jesus ging hinauf nach Jerusalem.

14 Und er fand im Tempel sitzen, die Ochsen und Schafe und Tauben verkauften, und die Geldwechsler.

15 Und er machte eine Geißel aus Stricken und trieb alle aus dem Tempel hinaus, sowohl die Schafe als auch die Ochsen, und verschüttete das Geld der Wechsler und stieß die Tische um,

16 und zu den Taubenverkäufern sprach er: Tragt dies weg von hier; macht das Haus meines Vaters nicht zu einem Kaufhaus.

17 Seine Jünger erinnerten sich, dass geschrieben steht: Der Eifer um dein Haus wird mich verzehren.

18 Da antworteten die Juden und sagten zu ihm: Was zeigst du uns für ein Zeichen, dass du dies tust?

19 Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Zerstört diesen Tempel, und in drei Tagen will ich ihn aufrichten.

20 Da sagten die Juden: Dieser Tempel wurde in sechs- und vierzig Jahren erbaut, und du willst ihn in drei Tagen aufrichten?

21 Er aber redete von dem Tempel seines Leibes.

22 Als er nun auferstanden war von den Toten, erinnerten sich seine Jünger, dass er dies gesagt hatte, und glaubten der Schrift und dem Wort, das Jesus gesprochen hatte.

23 Als er aber am Passah, beim Fest, in Jerusalem war, glaubten viele an seinen Namen, da sie seine Zeichen sahen, die er tat.

24 Jesus selbst aber vertraute sich ihnen nicht an, denn er kannte sie alle

25 und hatte es nicht nötig, dass jemand ihm Zeugnis über den Menschen ablegte; denn er selbst wusste, was im Menschen war.

*Jesus und Nikodemus: Wiedergeburt –
Die erhöhte Schlange*

3 Es war aber ein Mensch unter den Pharisäern mit Namen Nikodemus, ein Oberster unter den Juden.

2 Dieser kam zu ihm bei Nacht und sagte zu ihm: Rabbi, wir wissen, dass du ein Lehrer bist, von Gott gekommen; denn niemand kann diese Zeichen tun, die du tust, es sei denn, Gott ist mit ihm.

3 Jesus antwortete und sprach zu ihm: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Es sei denn, dass jemand von neuem geboren wird, so kann er das Reich Gottes nicht sehen.

4 Nikodemus sagt zu ihm: Wie kann ein Mensch geboren werden, wenn er alt ist? Kann er etwa zum zweiten Mal in den Leib seiner Mutter gehen und geboren werden?

5 Jesus antwortete: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Es sei denn, dass jemand geboren wird aus Wasser und Geist, so kann er nicht in das Reich Gottes hineinkommen.

6 Was vom Fleisch geboren ist, das ist Fleisch, und was vom Geist geboren ist, das ist Geist.

7 Wundere dich nicht, dass ich dir gesagt habe: Ihr müsst von neuem geboren werden.

8 Der Wind weht, wo er will, und du hörst sein Sausen; aber du weißt nicht, woher er kommt und wohin er geht. So ist jeder, der aus dem Geist geboren ist.

9 Nikodemus antwortete und sprach zu ihm: Wie kann dies geschehen?

10 Jesus antwortete und sprach zu ihm: Du bist der Lehrer Israels und weißt dies nicht?

11 Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Wir reden, was wir wissen, und bezeugen, was wir gesehen haben, und ihr nehmt unser Zeugnis nicht an.

12 Wenn ich euch die Dinge auf der Erde gesagt habe und ihr nicht glaubt, wie werdet ihr glauben, wenn ich euch die Dinge im Himmel sage?

13 Und niemand ist in den Himmel hinaufgefahren außer dem, der aus dem Himmel herabgekommen ist, der Sohn des Menschen, der im Himmel ist.

14 Und wie Mose in der Wüste die Schlange erhöht hat, so muss der Sohn des Menschen erhöht werden,

15 damit jeder, der an ihn glaubt, ewiges Leben habe.

16 Denn so sehr hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen einziggeborenen Sohn gab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren gehe, sondern ewiges Leben habe.

17 Denn Gott hat den Sohn nicht in die Welt gesandt, damit er die Welt richte, sondern damit die Welt durch ihn gerettet werde.

18 Wer an ihn glaubt, wird nicht gerichtet; wer nicht glaubt, ist schon gerichtet, weil er nicht geglaubt hat an den Namen des einziggeborenen Sohnes Gottes.

19 Und dies ist das Gericht, dass das Licht in die Welt gekommen ist und die Menschen die Finsternis mehr liebten als das Licht, weil ihre Werke böse waren.

20 Denn jeder, der Böses tut, hasst das Licht und kommt nicht zum Licht, damit seine Werke nicht bloßgestellt werden.

21 Wer aber die Wahrheit tut, kommt zu dem Licht, damit seine Werke offenbar werden, dass sie in Gott gewirkt sind.

Weiteres Zeugnis Johannes des Täuflers

22 Danach kamen Jesus und seine Jünger in das Land Judäa; und dort blieb er mit ihnen und taufte.

23 Und Johannes taufte auch in Änon, nahe bei Salim, denn es war viel Wasser dort; und sie kamen dahin und ließen sich taufen.

24 Denn Johannes war noch nicht ins Gefängnis geworfen.

25 Da entstand ein Wortwechsel von Seiten der Jünger des Johannes mit einem Juden über die Reinigung.

26 Und sie kamen zu Johannes und sagten zu ihm: Rabbi, der bei dir war jenseits des Jordan, von dem du zeugtest, siehe, der tauft, und alle kommen zu ihm.

27 Johannes antwortete und sprach: Ein Mensch kann nichts empfangen, es sei ihm denn vom Himmel gegeben.

28 Ihr selbst bezeugt von mir, dass ich gesagt habe, ich sei nicht der Christus, sondern vor ihm hergesandt.

29 Wer die Braut hat, der ist der Bräutigam; der Freund aber des Bräutigams steht und hört ihn und freut sich sehr über die Stimme des Bräutigams. Diese meine Freude nun ist erfüllt.

30 Er muss zunehmen, ich aber muss abnehmen.

31 Der von oben her kommt, ist über allen. Wer von der

Erde ist, der ist von der Erde und redet von der Erde. Der vom Himmel kommt, ist über allen.

32 Was er gesehen und gehört hat, das bezeugt er, und sein Zeugnis nimmt niemand an.

33 Wer sein Zeugnis annimmt, der besiegelt, dass Gott wahrhaftig ist.

34 Denn welchen Gott gesandt hat, der redet die Worte Gottes; denn er gibt den Geist nicht nach (dem) Maß.

35 Der Vater liebt den Sohn und hat alles in seine Hand gegeben.

36 Wer an den Sohn glaubt, hat ewiges Leben. Wer aber dem Sohn nicht gehorcht, wird (das) Leben nicht sehen, sondern der Zorn Gottes bleibt über ihm.

Jesus und die Samariterin

4 Als der Herr nun erfuhr, dass die Pharisäer gehört hatten, wie Jesus mehr zu Jüngern machte und taufte als Johannes –

2 obwohl Jesus selbst nicht taufte, sondern seine Jünger –, **3** verließ er Judäa und ging wieder nach Galiläa.

4 Und er musste durch Samariens reisen.

5 Da kommt er in eine Stadt Samariens, die Sychar heißt, nahe bei dem Feld, das Jakob seinem Sohn Joseph gab.

6 Und dort war Jakobs Brunnen. Da nun Jesus von der Reise müde war, setzte er sich so an den Brunnen. Es war um die sechste Stunde.

7 Da kommt eine Frau aus Samariens, Wasser zu schöpfen. Jesus spricht zu ihr: Gib mir zu trinken!

8 Denn seine Jünger waren in die Stadt gegangen, um Speise zu kaufen.

9 Da sagt die samaritanische Frau zu ihm: Wie bittest du von mir zu trinken, der du ein Jude bist, (obwohl) ich eine samaritanische Frau bin? – Denn die Juden haben keine Gemeinschaft mit den Samaritanern.

10 Jesus antwortete und sprach zu ihr: Wenn du die Gabe Gottes kenntest und wer der ist, der zu dir sagt: Gib mir zu trinken, so hättest du ihn gebeten und er hätte dir lebendiges Wasser gegeben.

11 Sagt die Frau zu ihm: Herr, du hast keinen Schöpfemer und der Brunnen ist tief; woher hast du denn das lebendige Wasser?

12 Bist du etwa größer als unser Vater Jakob, der uns den Brunnen gegeben und selbst aus ihm getrunken hat samt

seinen Söhnen und seinem Vieh?

13 Jesus antwortete und sprach zu ihr: Jeden, der von diesem Wasser trinkt, wird wieder dürsten.

14 Wer aber von dem Wasser trinkt, das ich ihm geben werde, wird gewiss in Ewigkeit nicht dürsten, sondern das Wasser, das ich ihm geben werde, wird in ihm ein Brunnen des Wassers werden, das in das ewige Leben quillt.

15 Sagt die Frau zu ihm: Herr, gib mir dieses Wasser, damit mich nicht dürstet und ich nicht hierher kommen (muss), um zu schöpfen.

16 Jesus spricht zu ihr: Geh hin, rufe deinen Mann und komm her.

17 Die Frau antwortete und sprach: Ich habe keinen Mann. Jesus spricht zu ihr: Du hast recht gesagt: Ich habe keinen Mann;

18 denn fünf Männer hast du gehabt, und den du jetzt hast, ist nicht dein Mann. Da hast du die Wahrheit gesagt.

19 Die Frau sagt zu ihm: Herr, ich sehe, dass du ein Prophet bist.

20 Unsere Väter haben auf diesem Berg angebetet, und ihr sagt, in Jerusalem sei der Ort, wo man anbeten müsse.

21 Jesus spricht zu ihr: Glaube mir, Frau, es kommt eine Stunde, da ihr den Vater weder auf diesem Berg noch in Jerusalem anbeten werdet.

22 Ihr betet an, was ihr nicht kennt; wir beten an, was wir kennen; denn die Rettung kommt von den Juden.

23 Aber es kommt eine Stunde und ist schon jetzt, da die wahrhaftigen Anbeter den Vater im Geist und in (der)Wahrheit anbeten werden; denn der Vater sucht solche, die ihn so anbeten.

24 Gott ist Geist, und die ihn anbeten, müssen im Geist und in (der) Wahrheit anbeten.

25 Sagt die Frau zu ihm: Ich weiß, dass der Messias kommt, der Christus heißt. Wenn jener kommt, wird er uns alles verkündigen.

26 Jesus spricht zu ihr: Ich bin es, der mit dir redet.

27 Unterdessen kamen seine Jünger, und sie wunderten sich, dass er mit einer Frau redete. Doch sagte niemand: Was suchst du? oder: Warum redest du mit ihr?

28 Da ließ die Frau ihren Wasserkrug stehen und ging hin in die Stadt und sagt zu den Leuten:

29 Kommt, seht einen Menschen, der mir alles gesagt hat, was ich getan habe, ob dieser nicht der Christus ist!

30 Da gingen sie aus der Stadt und kamen zu ihm.

31 In der Zwischenzeit baten ihn die Jünger und sagten: Rabbi, iss.

32 Er aber sprach zu ihnen: Ich habe eine Speise zu essen, die ihr nicht kennt.

33 Da sagten die Jünger untereinander: Hat ihm jemand zu essen gebracht?

34 Jesus spricht zu ihnen: Meine Speise ist, dass ich den Willen dessen tue, der mich gesandt hat, und sein Werk vollende.

35 Sagt ihr nicht: Es sind noch vier Monate und dann kommt die Ernte? Siehe, ich sage euch: Hebt eure Augen auf und seht die Felder an, denn sie sind schon weiß zur Ernte.

36 Wer erntet, empfängt Lohn und sammelt Frucht zum ewigen Leben, damit sich miteinander freuen, der sät und der erntet.

37 Denn hier ist der Spruch wahr: Einer sät, der andere erntet.

38 Ich habe euch gesandt, zu ernten, woran ihr nicht gearbeitet habt; andere haben gearbeitet und ihr seid in ihre Arbeit gekommen.

39 Und viele der Samariter aus jener Stadt glaubten an ihn um des Wortes der Frau willen, welche bezeugte: Er hat mir alles gesagt, was ich getan habe.

40 Als nun die Samariter zu ihm kamen, baten sie ihn, bei ihnen zu bleiben; und er blieb zwei Tage dort.

41 Und viele mehr glaubten um seines Wortes willen.

42 Und sie sagten zu der Frau: Wir glauben nicht mehr um deiner Rede willen, denn wir haben selbst gehört und wissen, dass dieser wahrhaftig der Retter der Welt ist.

Jesus heilt den Sohn eines königlichen Beamten

43 Und nach zwei Tagen ging er von dort weg nach Galiläa.

44 Denn Jesus selbst bezeugte, dass ein Prophet in der eigenen Heimat keine Ehre genießt.

45 Als er nun nach Galiläa kam, nahmen ihn die Galiläer auf, die alles gesehen hatten, was er in Jerusalem auf dem Fest getan hatte; denn auch sie kamen zum Fest.

46 Da kam Jesus wiederum nach Kana in Galiläa, wo er das Wasser zu Wein gemacht hatte. Und in Kapernaum war ein königlicher Beamter, dessen Sohn krank lag.

47 Als der hörte, dass Jesus aus Judäa nach Galiläa gekommen sei, ging er zu ihm und bat, er möge herabkommen und seinen Sohn heilen; denn er lag im Sterben.

48 Da sprach Jesus zu ihm: Wenn ihr nicht Zeichen und Wunder seht, werdet ihr niemals glauben.

49 Der königliche Beamte sagt zu ihm: Herr, komm herab, bevor mein Kind stirbt!

50 Jesus spricht zu ihm: Geh hin, dein Sohn lebt! Der Mann glaubte dem Wort, das Jesus zu ihm sagte, und ging hin.

51 Und schon während er hinabging, begegneten ihm seine Sklaven und sagten, dass sein Kind lebe.

52 Da erforschte er von ihnen die Stunde, in der es besser mit ihm geworden war. Und sie sagten zu ihm: Gestern um die siebte Stunde verließ ihn das Fieber.

53 Da erkannte der Vater, dass es in jener Stunde war, in der Jesus zu ihm gesagt hatte: Dein Sohn lebt. Und er glaubte, er und sein ganzes Haus.

54 Dies tat Jesus wiederum als zweites Zeichen, nachdem er aus Judäa nach Galiläa gekommen war.

Jesus heilt einen Kranken am Teich Bethesda und offenbart seine Einheit mit dem Vater

5 Danach war ein Fest der Juden, und Jesus ging hinauf nach Jerusalem.

2 Es ist aber in Jerusalem bei dem Schaftor ein Teich, der heißt auf Hebräisch Bethesda und hat fünf Hallen.

3 In diesen lag eine Menge von Kranken, Blinden, Lahmen, Ausgezehrten, die warteten, dass sich das Wasser bewegte.

4 Denn ein Engel des Herrn kam zu gewissen Zeiten herab in den Teich und bewegte das Wasser. Wer nun nach der Bewegung des Wassers zuerst hineinstieg, der wurde gesund, mit welcherlei Krankheit er auch behaftet war.

5 Und da war ein Mensch, der (schon) achtunddreißig Jahre in seiner Krankheit zugebracht hatte.

6 Als Jesus diesen liegen sah und erfuhr, dass er schon lange Zeit (so) zugebracht hatte, spricht er zu ihm: Willst du gesund werden?

7 Der Kranke antwortete ihm: Herr, ich habe keinen Menschen, der mich in den Teich bringt, wenn das Wasser bewegt wird; wenn ich aber komme, steigt ein anderer vor mir hinab.

8 Jesus spricht zu ihm: Steh auf, nimm dein Bett und geh umher!

9 Und sogleich wurde der Mensch gesund und nahm sein Bett und ging umher. Es war aber an jenem Tag Sabbat.

10 Da sagten die Juden zu dem Geheilten: Es ist Sabbat und es ist dir nicht erlaubt, dein Bett zu tragen.

11 Er aber antwortete ihnen: Der mich gesund machte, der sprach zu mir: Nimm dein Bett und geh umher.

12 Sie fragten ihn: Wer ist der Mensch, der zu dir gesagt hat: Nimm dein Bett und geh umher?

13 Der Geheilte aber wusste nicht, wer es war; denn Jesus hatte sich entfernt, (weil) eine Volksmenge an dem Ort war.

14 Danach findet ihn Jesus im Tempel, und er sprach zu ihm: Siehe, du bist gesund geworden; sündige nicht mehr, damit dir nicht etwas Schlimmeres widerfährt.

15 Der Mensch ging weg und verkündete den Juden, es sei Jesus, der ihn gesund gemacht habe.

16 Und darum verfolgten die Juden Jesus und suchten ihn zu töten, weil er dies am Sabbat getan hatte.

17 Er aber antwortete ihnen: Mein Vater wirkt bis jetzt und ich wirke auch.

18 Darum nun suchten die Juden umso mehr, ihn zu töten, weil er nicht allein den Sabbat brach, sondern auch Gott seinen eigenen Vater nannte und sich (damit) Gott gleich machte.

19 Da antwortete Jesus und sprach zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Der Sohn kann nichts von sich selber tun, außer was er den Vater tun sieht; denn was immer jener tut, das tut ebenso auch der Sohn.

20 Denn der Vater liebt den Sohn und zeigt ihm alles, was er tut; und er wird ihm größere Werke als diese zeigen, dass ihr euch verwundern werdet.

21 Denn wie der Vater die Toten auferweckt und sie lebendig macht, so macht auch der Sohn lebendig, welche er will.

22 Denn der Vater richtet niemand, sondern alles Gericht hat er dem Sohn übergeben,

23 damit alle den Sohn ehren, wie sie den Vater ehren. Wer den Sohn nicht ehrt, der ehrt den Vater nicht, der ihn gesandt hat.

24 Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer mein Wort

hört und glaubt dem, der mich gesandt hat, der hat ewiges Leben und kommt nicht in das Gericht, sondern ist aus dem Tod in das Leben hinübergegangen.

25 Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Es kommt eine Stunde und ist schon jetzt, da die Toten die Stimme des Sohnes Gottes hören werden, und die sie hören, werden leben.

26 Denn wie der Vater Leben hat in sich selber, so hat er auch dem Sohn gegeben, Leben zu haben in sich selber, **27** und hat ihm Vollmacht gegeben, Gericht zu halten, weil er des Menschen Sohn ist.

28 Verwundert euch nicht darüber; denn es kommt eine Stunde, in welcher alle, die in den Gräbern sind, seine Stimme hören

29 und hervorkommen werden: Die das Gute getan haben, zur Auferstehung des Lebens, und die das Böse getan haben, zur Auferstehung des Gerichts.

30 Ich kann nichts von mir selber tun. Wie ich höre, so richte ich, und mein Gericht ist gerecht; denn ich suche nicht meinen Willen, sondern den Willen dessen, der mich gesandt hat.

31 Wenn ich von mir selbst zeuge, so ist mein Zeugnis nicht wahr.

32 Ein anderer ist es, der von mir zeugt; und ich weiß, dass das Zeugnis wahr ist, das er von mir zeugt.

33 Ihr schicktet zu Johannes, und er zeugte für die Wahrheit.

34 Ich aber nehme das Zeugnis von einem Menschen nicht an; vielmehr sage ich dies, damit ihr gerettet werdet.

35 Jener war die brennende und scheinende Lampe, und ihr wolltet eine Weile fröhlich sein in seinem Licht.

36 Aber das Zeugnis, das ich habe, ist größer als das des Johannes; denn die Werke, die mir der Vater gegeben hat, dass ich sie vollende, eben diese Werke, die ich tue, zeugen von mir, dass mich der Vater gesandt hat.

37 Und der Vater, der mich gesandt hat, der hat von mir gezeugt. Ihr habt niemals weder seine Stimme gehört noch seine Gestalt gesehen

38 und sein Wort habt ihr nicht in euch wohnen; denn ihr glaubt dem nicht, den er gesandt hat.

39 Ihr durchforscht die Schriften, denn ihr meint, in ihnen ewiges Leben zu haben; und jene sind es, die von mir zeugen;

40 und doch wollt ihr nicht zu mir kommen, um ewiges Leben zu haben.

41 Ich nehme nicht Ehre von Menschen;

42 aber ich kenne euch, dass ihr die Liebe Gottes nicht in euch habt.

43 Ich bin gekommen im Namen meines Vaters und ihr nehmt mich nicht an; wenn ein anderer in seinem eigenen Namen kommen wird, den werdet ihr annehmen.

44 Wie könnt ihr glauben, wenn ihr Ehre voneinander nehmt und die Ehre nicht sucht, die von dem alleinigen Gott ist?

45 Meint nicht, dass ich euch vor dem Vater verklagen werde; der euch verklagt, ist Mose, auf welchen ihr vertraut.

46 Denn wenn ihr Mose glaubtet, so glaubtet ihr (auch) mir; denn jener hat von mir geschrieben.

47 Wenn ihr aber seinen Schriften nicht glaubt, wie werdet ihr meinen Worten glauben?

Die Speisung der Fünftausend

6 Danach fuhr Jesus weg ans andere Ufer des Meeres von Galiläa (oder) Tiberias.

2 Und eine große Volksmenge folgte ihm, weil sie die Zeichen sahen, die er an den Kranken tat.

3 Und Jesus stieg auf den Berg und setzte sich dort mit seinen Jüngern.

4 Es war aber das Passah nahe, das Fest der Juden.

5 Als nun Jesus die Augen aufhob und sah, dass eine große Volksmenge zu ihm kam, sprach er zu Philippus: Wo kaufen wir Brot, dass diese essen können?

6 Dies sagte er aber, um ihn auf die Probe zu stellen; denn er selbst wusste wohl, was er tun wollte.

7 Philippus antwortete ihm: Für zweihundert Denare Brot reicht nicht für sie, dass jeder auch nur ein wenig bekommt.

8 Einer von seinen Jüngern, Andreas, der Bruder des Simon Petrus, sagt zu ihm:

9 Es ist ein Knabe hier, der hat fünf Gerstenbrote und zwei Fische; aber was ist das für so viele?

10 Jesus sprach: Lasst die Leute sich lagern. Es war aber viel Gras an dem Ort. Da lagerten sie sich, die Männer an Zahl etwa fünftausend.

11 Jesus aber nahm die Brote, dankte und teilte sie denen

aus, die sich gelagert hatten; ebenso auch von den Fischen, wie viel sie wollten.

12 Und als sie satt geworden waren, spricht er zu seinen Jüngern: Sammelt die übrigen Brocken, damit nichts verdirbt.

13 Da sammelten sie und füllten zwölf Körbe mit Brocken von den fünf Gerstenbrotten, welche denen übrig geblieben waren, die gegessen hatten.

14 Als nun die Menschen das Zeichen sahen, das er tat, sagten sie: Das ist wahrlich der Prophet, der in die Welt kommen soll!

15 Da nun Jesus merkte, dass sie kommen und ihn gewaltsam ergreifen wollten, um ihn zum König zu machen, zog er sich wieder auf den Berg zurück, er allein.

Jesus geht auf dem Meer

16 Als es aber Abend wurde, gingen seine Jünger hinab an das Meer,

17 stiegen in ein Boot und fuhren ans andere Ufer des Meeres, nach Kapernaum. Und es war schon finster geworden, und Jesus war noch nicht zu ihnen gekommen.

18 Und das Meer war aufgewühlt, da ein starker Wind wehte.

19 Als sie nun etwa fünfundzwanzig oder dreißig Stadien gerudert waren, sehen sie Jesus auf dem Meer gehen und nahe an das Boot herankommen; und sie fürchteten sich.

20 Er aber spricht zu ihnen: Ich bin es; fürchtet euch nicht!

21 Da wollten sie ihn in das Boot nehmen; und sogleich war das Boot am Land, wohin sie fuhren.

Jesus, das Brot des Lebens

22 Am nächsten Tag sah die Volksmenge, die am anderen Ufer des Meeres stand, dass kein anderes Boot dort gewesen war außer einem, und dass Jesus nicht mit seinen Jüngern in das Boot gestiegen war, sondern seine Jünger allein weggefahren waren.

23 Es kamen aber andere Boote von Tiberias nahe an den Ort, wo sie das Brot gegessen hatten, nachdem der Herr gedankt hatte.

24 Als nun die Volksmenge sah, dass Jesus nicht dort war noch seine Jünger, stiegen sie in die Boote und kamen nach Kapernaum und suchten Jesus.

25 Und als sie ihn am anderen Ufer des Meeres fanden, sagten sie zu ihm: Rabbi, wann bist du hierher gekommen?

26 Jesus antwortete ihnen und sprach: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Ihr sucht mich nicht, weil ihr Zeichen gesehen habt, sondern weil ihr von den Broten gegessen habt und satt geworden seid.

27 Arbeitet nicht für die Speise, die vergeht, sondern für die Speise, die zum ewigen Leben bleibt, welche euch der Sohn des Menschen geben wird; denn diesen hat Gott der Vater versiegelt.

28 Da sagten sie zu ihm: Was sollen wir tun, damit wir die Werke Gottes wirken?

29 Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Dies ist das Werk Gottes, dass ihr an den glaubt, den er gesandt hat.

30 Da sagten sie zu ihm: Was tust du denn für ein Zeichen, damit wir sehen und dir glauben? Was wirkst du?

31 Unsere Väter haben das Manna gegessen in der Wüste, wie geschrieben steht: Aus dem Himmel gab er ihnen Brot zu essen.

32 Da sprach Jesus zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Nicht Mose hat euch das Brot aus dem Himmel gegeben, sondern mein Vater gibt euch das wahre Brot aus dem Himmel.

33 Denn Gottes Brot ist der, welcher aus dem Himmel herabkommt und der Welt ewiges Leben gibt.

34 Da sagten sie zu ihm: Herr, gib uns immer dieses Brot.

35 Jesus sprach zu ihnen: Ich bin das Brot des Lebens. Wer zu mir kommt, wird gewiss nicht hungern; und wer an mich glaubt, wird gewiss nie mehr dürsten.

36 Aber ich habe euch gesagt, dass ihr mich gesehen habt und doch nicht glaubt.

37 Alles, was mir der Vater gibt, wird zu mir kommen; und wer zu mir kommt, den werde ich gewiss nicht hinausstoßen.

38 Denn ich bin vom Himmel herabgekommen, nicht damit ich meinen Willen tue, sondern den Willen des, der mich gesandt hat.

39 Und das ist der Wille des, der mich gesandt hat, dass ich nichts verliere von allem, was er mir gegeben hat, sondern es am letzten Tag auferwecke.

40 Denn das ist der Wille meines Vaters, dass jeder, der den Sohn sieht und an ihn glaubt, ewiges Leben haben

soll; und ich werde ihn auferwecken am letzten Tag.

41 Da murrten die Juden über ihn, weil er sagte: Ich bin das Brot, das aus dem Himmel herabgekommen ist.

42 Und sie sagten: Ist dieser nicht Jesus, der Sohn Josephs, dessen Vater und Mutter wir kennen? Wie sagt er denn: Ich bin aus dem Himmel herabgekommen?

43 Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Murt nicht untereinander.

44 Niemand kann zu mir kommen, es sei denn, dass ihn der Vater zieht, der mich gesandt hat; und ich werde ihn auferwecken am letzten Tag.

45 Es steht geschrieben in den Propheten: Und sie werden alle von Gott gelehrt sein. Jeder, der vom Vater gehört und gelernt hat, kommt zu mir.

46 Nicht dass jemand den Vater gesehen hat, außer dem, der von Gott ist; dieser hat den Vater gesehen.

47 Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer an mich glaubt, der hat ewiges Leben.

48 Ich bin das Brot des Lebens.

49 Eure Väter haben das Manna in der Wüste gegessen und sind gestorben.

50 Dies ist das Brot, das aus dem Himmel herabkommt, damit man davon esse und nicht sterbe.

51 Ich bin das lebendige Brot, das aus dem Himmel herabgekommen ist. Wenn jemand von diesem Brot isst, wird er leben in Ewigkeit. Und das Brot, welches ich geben werde, ist mein Fleisch, das ich geben werde für das Leben der Welt.

52 Da stritten die Juden untereinander und sagten: Wie kann dieser uns sein Fleisch zu essen geben?

53 Da sprach Jesus zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wenn ihr das Fleisch des Menschensohnes nicht esst und sein Blut nicht trinkt, habt ihr kein Leben in euch.

54 Wer mein Fleisch isst und mein Blut trinkt, der hat ewiges Leben, und ich werde ihn auferwecken am letzten Tag.

55 Denn mein Fleisch ist die wahre Speise, und mein Blut ist der wahre Trank.

56 Wer mein Fleisch isst und mein Blut trinkt, der bleibt in mir und ich in ihm.

57 Wie mich der lebendige Vater gesandt hat und ich um des Vaters willen lebe, so wird auch, wer mich isst, um meinetwillen leben.

58 Dies ist das Brot, das aus dem Himmel herabgekommen ist; nicht wie die Väter gegessen haben und gestorben sind; wer dieses Brot isst, wird in Ewigkeit leben.

59 Dies sagte er in der Synagoge, als er in Kapernaum lehrte.

60 Viele nun seiner Jünger sagten, als sie es hörten: Dieses Wort ist hart; wer kann es hören?

61 Da aber Jesus in sich selbst wusste, dass seine Jünger darüber murrten, sprach er zu ihnen: Das bereitet euch Anstoß?

62 Wie, wenn ihr nun den Menschensohn (dahin) auf-fahren seht, wo er vorher war?

63 Der Geist ist es, der lebendig macht; das Fleisch ist nichts nütze. Die Worte, die ich zu euch geredet habe, sind Geist und sind Leben.

64 Aber es sind einige unter euch, die glauben nicht. Denn Jesus wusste von Anfang an, welche es waren, die nicht glaubten, und welcher ihn verraten würde.

65 Und er sprach: Deshalb habe ich euch gesagt, dass niemand zu mir kommen kann, es sei ihm denn vom Vater gegeben.

Petrus bekennt: Du hast Worte des ewigen Lebens

66 Von da an zogen sich viele seiner Jünger zurück und gingen nicht mehr mit ihm.

67 Da sprach Jesus zu den Zwölf: Wollt ihr auch weg-gehen?

68 Simon Petrus antwortete ihm: Herr, zu wem sollen wir gehen? Du hast Worte des ewigen Lebens

69 und wir haben geglaubt und erkannt, dass du der Heilige Gottes bist.

70 Jesus antwortete ihnen: Habe ich nicht euch Zwölf auserwählt? Und einer von euch ist ein Teufel.

71 Er sprach aber von Judas, dem Sohn des Simon Ischarioth. Denn dieser verriet ihn später, einer von den Zwölf.

*Jesus auf dem Laubhüttenfest –
Ströme lebendigen Wassers*

7 Und danach zog Jesus in Galiläa umher; denn er wollte nicht in Judäa umherziehen, weil die Juden ihn zu töten suchten.

2 Es war aber das Fest der Juden, das Laubhüttenfest, nahe.

3 Da sagten seine Brüder zu ihm: Geh weg von hier und geh nach Judäa, damit auch deine Jünger deine Werke sehen, die du tust.

4 Denn niemand tut etwas im Verborgenen und sucht (dabei) selbst öffentlich (bekannt) zu sein. Wenn du diese Dinge tust, so zeige dich der Welt.

5 Denn nicht einmal seine Brüder glaubten an ihn.

6 Da spricht Jesus zu ihnen: Meine Zeit ist noch nicht da, eure Zeit aber ist immer bereit.

7 Die Welt kann euch nicht hassen, mich aber hasst sie, weil ich von ihr bezeuge, dass ihre Werke böse sind.

8 Geht ihr hinauf zu dem Fest; ich gehe nicht zu diesem Fest hinauf, denn meine Zeit ist noch nicht erfüllt.

9 Und nachdem er ihnen das gesagt hatte, blieb er in Galiläa.

10 Als aber seine Brüder hinaufgegangen waren zu dem Fest, da ging auch er hinauf, nicht öffentlich, sondern wie im Verborgenen.

11 Da suchten ihn die Juden auf dem Fest und sagten: Wo ist jener?

12 Und es war ein großes Gemurmel über ihn unter der Volksmenge. Die einen sagten: Er ist gut; andere aber sagten: Nein, im Gegenteil, er verführt das Volk.

13 Niemand jedoch redete offen von ihm, aus Furcht vor den Juden.

14 Als aber schon die Mitte des Festes gekommen war, ging Jesus hinauf in den Tempel und lehrte.

15 Da wunderten sich die Juden und sagten: Wie kennt dieser die Schrift, obwohl er sie nicht gelernt hat?

16 Da antwortete ihnen Jesus und sprach: Meine Lehre ist nicht von mir, sondern von dem, der mich gesandt hat.

17 Wenn jemand dessen Willen tun will, wird er erkennen, ob die Lehre aus Gott ist oder ob ich von mir selbst rede.

18 Wer von sich selbst redet, sucht seine eigene Ehre; wer aber die Ehre dessen sucht, der ihn gesandt hat, der ist

wahrhaftig, und Ungerechtigkeit ist nicht in ihm.

19 Hat nicht Mose euch das Gesetz gegeben? Und doch handelt niemand von euch nach dem Gesetz. Warum sucht ihr mich zu töten?

20 Die Volksmenge antwortete: Du hast einen Dämon; wer sucht dich zu töten?

21 Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Ein Werk habe ich getan und ihr alle verwundert euch.

22 Mose hat euch die Beschneidung gegeben – nicht dass sie von Mose ist, sondern von den Vätern –, und ihr beschneidet einen Menschen (auch) am Sabbat.

23 Wenn (nun) ein Mensch die Beschneidung am Sabbat empfängt, damit das Gesetz des Mose nicht gebrochen wird, zürnt ihr da mit mir, weil ich einen ganzen Menschen am Sabbat gesund gemacht habe?

24 Richtet nicht nach dem äußeren Schein, sondern richtet ein gerechtes Gericht.

25 Da sagten einige von den Bewohnern Jerusalems: Ist das nicht der, den sie zu töten suchen?

26 Und siehe, er redet öffentlich und sie sagen ihm nichts. Haben etwa die Oberen wahrhaftig erkannt, dass dieser der Christus ist?

27 Doch von diesem wissen wir, woher er ist; wenn aber der Christus kommt, so weiß niemand, woher er ist.

28 Da rief Jesus im Tempel, lehrte und sprach: Ihr kennt mich und wisst, woher ich bin; und doch bin ich nicht von mir selbst aus gekommen; sondern der ist wahrhaftig, der mich gesandt hat, den ihr nicht kennt.

29 Ich kenne ihn; denn ich bin von ihm und er hat mich gesandt.

30 Da suchten sie ihn festzunehmen; doch niemand legte die Hand an ihn, denn seine Stunde war noch nicht gekommen.

31 Aber viele aus der Volksmenge glaubten an ihn und sagten: Wenn der Christus kommt, wird er etwa mehr Zeichen tun, als dieser getan hat?

32 Die Pharisäer hörten die Volksmenge dies über ihn murmeln, und die Hohenpriester und Pharisäer sandten Diener, damit sie ihn festnehmen sollten.

33 Da sprach Jesus zu ihnen: Noch eine kleine Zeit bin ich bei euch und ich gehe hin zu dem, der mich gesandt hat.

34 Ihr werdet mich suchen und werdet mich nicht finden und wo ich bin, könnt ihr nicht hinkommen.

35 Da sagten die Juden zueinander: Wo will dieser hingehen, dass wir ihn nicht finden? Will er etwa zu denen gehen, die unter den Griechen zerstreut sind, und die Griechen lehren?

36 Was bedeutet dieses Wort, das er sagte: Ihr werdet mich suchen und werdet mich nicht finden und wo ich bin, könnt ihr nicht hinkommen?

37 Aber am letzten Tag, dem großen (Tag) des Festes, stand Jesus da, rief und sprach: Wenn jemand dürstet, so komme er zu mir und trinke!

38 Wer an mich glaubt, wie die Schrift sagt, aus dessen Innerem werden Ströme lebendigen Wassers fließen.

39 Dies sagte er aber von dem Geist, welchen (die) empfangen sollten, die an ihn glaubten; denn (der) Geist war noch nicht, denn Jesus war noch nicht verherrlicht.

Zwispalt im Volk über Jesus

40 (Einige) nun aus der Volksmenge sagten, als sie diese Worte hörten: Dieser ist wahrlich der Prophet.

41 Andere sagten: Dieser ist der Christus. Noch andere sagten: Kommt denn der Christus aus Galiläa?

42 Hat nicht die Schrift gesagt, dass der Christus aus der Nachkommenschaft Davids und von Bethlehem kommt, dem Dorf, wo David war?

43 So entstand wegen ihm eine Spaltung in der Volksmenge.

44 Und einige von ihnen wollten ihn festnehmen; aber niemand legte die Hand an ihn.

45 Darauf kamen die Diener zu den Hohenpriestern und Pharisäern; und diese sprachen zu ihnen: Warum habt ihr ihn nicht gebracht?

46 Die Diener antworteten: Nie hat ein Mensch so geredet wie dieser Mensch.

47 Da antworteten ihnen die Pharisäer: Seid etwa auch ihr verführt worden?

48 Hat denn irgendeiner von den Oberen oder von den Pharisäern an ihn geglaubt?

49 Aber die Volksmenge, die das Gesetz nicht kennt, sie ist verflucht.

50 (Da) sagt zu ihnen Nikodemus, der vormals zu ihm gekommen war, einer von ihnen:

51 Richtet denn unser Gesetz einen Menschen, ohne dass es ihn zuerst angehört und erkannt hat, was er tut?

52 Sie antworteten und sagten zu ihm: Bist etwa auch du

aus Galiläa? Forsehe und sieh, aus Galiläa steht kein Prophet auf.

53 Und jeder ging in sein Haus.

Jesus und die Ehebrecherin

8 Jesus aber ging zum Ölberg.
2 Und frühmorgens kam er wieder in den Tempel und alles Volk kam zu ihm; und er setzte sich und lehrte sie.

3 Und die Schriftgelehrten und die Pharisäer bringen eine Frau, die man beim Ehebruch ertappt hatte, stellen sie in die Mitte

4 und sagen zu ihm: Lehrer, diese Frau ist auf frischer Tat beim Ehebruch ertappt worden.

5 Im Gesetz aber hat uns Mose geboten, solche zu steinigen. Was sagst nun du?

6 Das sagten sie jedoch, um ihn zu versuchen, damit sie ihn anklagen könnten. Aber Jesus bückte sich nieder und schrieb mit dem Finger auf die Erde.

7 Als sie aber anhielten, ihn zu fragen, richtete er sich auf und sprach zu ihnen: Wer von euch ohne Sünde ist, werfe als erster einen Stein auf sie.

8 Und wieder bückte er sich nieder und schrieb auf die Erde.

9 Als sie das aber hörten, gingen sie hinaus, einer nach dem anderen, die Ältesten voran; und er blieb allein zurück und die Frau, die in der Mitte stand.

10 Da richtete Jesus sich auf und sprach zu ihr: Frau, wo sind sie? Hat dich niemand verurteilt?

11 Und sie sagte: Niemand, Herr. Jesus aber sprach: Ich verurteile dich auch nicht; geh hin und sündige von jetzt an nicht mehr.

Jesus, das Licht der Welt

12 Da redete Jesus abermals zu ihnen und sprach: Ich bin das Licht der Welt; wer mir nachfolgt, wird gewiss nicht in der Finsternis wandeln, sondern wird das Licht des Lebens haben.

13 Da sagten die Pharisäer zu ihm: Du zeugst von dir selbst; dein Zeugnis ist nicht wahr.

14 Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Auch wenn ich von mir selbst zeuge, ist mein Zeugnis wahr, denn ich weiß, woher ich gekommen bin und wohin ich gehe. Ihr aber wisst nicht, woher ich komme oder wohin ich gehe.

15 Ihr richtet nach dem Fleisch; ich richte niemand.

16 Doch selbst wenn ich richte, ist mein Gericht wahrhaftig, denn ich bin nicht allein, sondern ich und der Vater, der mich gesandt hat.

17 Auch in eurem Gesetz steht doch geschrieben, dass das Zeugnis zweier Menschen wahr ist.

18 Ich bin es, der von mir selbst zeugt, und der Vater, der mich gesandt hat, zeugt von mir.

19 Da sagten sie zu ihm: Wo ist dein Vater? Jesus antwortete: Ihr kennt weder mich noch meinen Vater; wenn ihr mich kenntet, so würdet ihr auch meinen Vater kennen.

20 Diese Worte redete er in der Schatzkammer, als er im Tempel lehrte; und niemand nahm ihn fest, denn seine Stunde war noch nicht gekommen.

21 Da sprach er abermals zu ihnen: Ich gehe fort und ihr werdet mich suchen und werdet in eurer Sünde sterben; wo ich hingehe, könnt ihr nicht hinkommen.

22 Da sagten die Juden: Will er sich denn selbst töten, dass er spricht, wo ich hingehe, könnt ihr nicht hinkommen?

23 Und er sprach zu ihnen: Ihr seid von unten her, ich bin von oben her; ihr seid von dieser Welt, ich bin nicht von dieser Welt.

24 Darum habe ich euch gesagt, dass ihr in euren Sünden sterben werdet; denn wenn ihr nicht glaubt, dass ich (es) bin, so werdet ihr in euren Sünden sterben.

25 Da sagten sie zu ihm: Wer bist du denn? Jesus sprach zu ihnen: Was ich euch von Anfang an sage.

26 Ich habe viel über euch zu sagen und zu richten; aber der mich gesandt hat, ist wahrhaftig, und was ich von ihm gehört habe, das rede ich zu der Welt.

27 Sie verstanden (aber) nicht, dass er zu ihnen vom Vater redete.

28 Da sprach Jesus: Wenn ihr den Sohn des Menschen erhöhen werdet, dann werdet ihr erkennen, dass ich (es) bin und dass ich nichts von mir selbst tue, sondern wie mich mein Vater gelehrt hat, das rede ich.

29 Und der mich gesandt hat, ist mit mir; er hat mich nicht allein gelassen, denn ich tue immer, was ihm gefällt.

Wen der Sohn frei macht, der ist wirklich frei

30 Als er diese Dinge redete, glaubten viele an ihn.

31 Da sprach Jesus zu den Juden, die an ihn glaubten:

Wenn ihr in meinem Wort bleibt, seid ihr wahrhaftig meine Jünger,

32 und ihr werdet die Wahrheit erkennen und die Wahrheit wird euch frei machen.

33 Sie antworteten ihm: Wir sind Abrahams Nachkommen und sind noch nie jemandes Sklaven gewesen. Wie sagst du denn: Ihr sollt frei werden?

34 Jesus antwortete ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer die Sünde tut, ist ein Sklave der Sünde.

35 Der Sklave aber bleibt nicht für immer im Haus; der Sohn bleibt für immer.

36 Wenn nun der Sohn euch frei macht, werdet ihr wirklich frei sein.

Die wahren Nachkommen Abrahams

37 Ich weiß, dass ihr Abrahams Nachkommen seid; aber ihr sucht mich zu töten, weil mein Wort keinen Raum in euch findet.

38 Ich rede, was ich von meinem Vater gesehen habe; ihr nun tut auch, was ihr von eurem Vater gehört habt.

39 Sie antworteten und sagten zu ihm: Unser Vater ist Abraham. Spricht Jesus zu ihnen: Wärt ihr Abrahams Kinder, so würdet ihr die Werke Abrahams tun.

40 Nun aber sucht ihr mich zu töten, einen Menschen, der euch die Wahrheit gesagt hat, die ich von Gott gehört habe. Das hat Abraham nicht getan.

41 Ihr tut die Werke eures Vaters. Sie sagten zu ihm: Wir sind nicht durch Hurerei geboren; wir haben einen Vater, Gott.

42 Jesus sprach zu ihnen: Wäre Gott euer Vater, so würdet ihr mich lieben; denn ich bin aus Gott hervorgegangen und gekommen; denn ich bin nicht von mir selbst gekommen, sondern er hat mich gesandt.

43 Warum versteht ihr denn nicht, was ich sage? Weil ihr mein Wort nicht hören könnt.

44 Ihr seid von (eurem) Vater, dem Teufel, und wollt die Gelüste eures Vaters tun. Der war ein Mörder von Anfang an und steht nicht in der Wahrheit; denn es ist keine Wahrheit in ihm. Wenn er die Lüge redet, so redet er aus seinem Eigenen; denn er ist ein Lügner und der Vater der (Lüge).

45 Weil ich aber die Wahrheit sage, glaubt ihr mir nicht.

46 Wer von euch überführt mich einer Sünde? Wenn ich

(aber die) Wahrheit sage, warum glaubt ihr mir nicht?

47 Wer aus Gott ist, hört die Worte Gottes; darum hört ihr sie nicht, weil ihr nicht aus Gott seid.

48 Die Juden antworteten und sprachen zu ihm: Sagen wir nicht mit Recht, dass du ein Samariter bist und einen Dämon hast?

49 Jesus antwortete: Ich habe keinen Dämon, sondern ich ehre meinen Vater, und ihr verunehrt mich.

50 Ich aber suche nicht meine Herrlichkeit; es ist einer, der sie sucht und der richtet.

51 Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wenn jemand mein Wort hält, wird er den Tod gewiss nicht sehen auf ewig.

52 Die Juden sagten zu ihm: Jetzt haben wir erkannt, dass du einen Dämon hast. Abraham ist gestorben und die Propheten, und du sagst: Wenn jemand mein Wort hält, wird er den Tod gewiss nicht schmecken auf ewig.

53 Bist du etwa größer als unser Vater Abraham, der gestorben ist? Und die Propheten sind gestorben. Was machst du aus dir selbst?

54 Jesus antwortete: Wenn ich mich selbst ehre, ist meine Ehre nichts. Mein Vater ist es, der mich ehrt, von dem ihr sagt: Er ist unser Gott.

55 Und ihr habt ihn nicht erkannt; ich aber kenne ihn. Und wenn ich sage: Ich kenne ihn nicht, werde ich gleich euch ein Lügner sein. Aber ich kenne ihn und halte sein Wort.

56 Euer Vater Abraham hat gejubelt, dass er meinen Tag sehen sollte; und er sah ihn und freute sich.

57 Da sagten die Juden zu ihm: Du bist noch nicht fünfzig Jahre alt und hast Abraham gesehen?

58 Jesus sprach zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Ehe Abraham wurde, bin ich.

59 Da hoben sie Steine auf, um sie auf ihn zu werfen; aber Jesus verbarg sich und ging aus dem Tempel hinaus.

Jesus heilt einen Blindgeborenen

9 Und im Vorübergehen sah er einen Menschen, der von Geburt an blind war.

2 Und seine Jünger fragten ihn und sprachen: Rabbi, wer hat gesündigt, dieser oder seine Eltern, dass er blind geboren wurde?

3 Jesus antwortete: Weder dieser hat gesündigt noch seine Eltern, sondern die Werke Gottes sollen an ihm offenbar werden.

4 Wir müssen die Werke dessen wirken, der mich gesandt hat, solange es Tag ist; es kommt (die) Nacht, da niemand wirken kann.

5 Solange ich in der Welt bin, bin ich das Licht der Welt.

6 Nachdem er dies gesagt hatte, spie er auf die Erde und machte einen Lehmbrei aus dem Speichel und salbte seine Augen mit dem Lehm

7 und sprach zu ihm: Geh, wasche dich im Teich Siloah – was übersetzt heißt: gesandt. Da ging er hin und wusch sich und kam sehend.

8 Die Nachbarn nun und die ihn früher gesehen hatten, dass er ein Bettler war, sagten: Ist das nicht der, der da saß und bettelte?

9 Andere sagten: Der ist es. (Noch) andere sagten: Nein, sondern er sieht ihm ähnlich. Er (aber) sagte: Ich bin es.

10 Da sagten sie zu ihm: Wie sind deine Augen denn geöffnet worden?

11 Er antwortete: Der Mensch, der Jesus heißt, machte einen Lehmbrei und salbte meine Augen und sprach zu mir: Geh hin zu dem Teich Siloah und wasche dich. Also ging ich hin und wusch mich und wurde sehend.

12 Und sie sagten zu ihm: Wo ist er? Er sagte: Ich weiß nicht.

13 (Da) führen sie ihn, der einst blind gewesen war, zu den Pharisäern.

14 Es war aber Sabbat an dem Tag, als Jesus den Lehmbrei machte und seine Augen öffnete.

15 Wiederum fragten ihn nun auch die Pharisäer, wie er sehend geworden sei. Und er sagte zu ihnen: Lehm legte er auf meine Augen, und ich wusch mich und (jetzt) sehe ich.

16 Da sagten einige von den Pharisäern: Dieser Mensch ist nicht von Gott, weil er den Sabbat nicht hält. Andere aber sagten: Wie kann ein sündiger Mensch solche Zei-

chen tun? Und es war eine Spaltung unter ihnen.

17 Da sagen sie wieder zu dem Blinden: Was sagst du von ihm, da er ja deine Augen geöffnet hat? Und er sagte: Er ist ein Prophet.

18 Die Juden nun glaubten nicht von ihm, dass er blind gewesen und sehend geworden sei, bis sie die Eltern dessen riefen, der sehend geworden war.

19 Und sie fragten sie und sprachen: Ist dies euer Sohn, von dem ihr sagt, er sei blind geboren? Wie ist er denn jetzt sehend?

20 Da antworteten ihnen seine Eltern und sagten: Wir wissen, dass dieser unser Sohn ist und dass er blind geboren wurde.

21 Wie er aber jetzt sehend ist, wissen wir nicht, oder wer seine Augen geöffnet hat, wissen wir nicht. Fragt ihn selbst; er ist alt genug, er wird für sich selbst reden.

22 Dies sagten seine Eltern, weil sie die Juden fürchteten; denn die Juden hatten schon vereinbart, wenn jemand ihn als den Christus bekennen würde, sollte er aus der Synagoge ausgeschlossen werden.

23 Darum sagten seine Eltern: Er ist alt genug, fragt ihn selbst.

24 Da riefen sie den Menschen, der blind gewesen war, zum zweiten Mal und sprachen zu ihm: Gib Gott (die) Ehre! Wir wissen, dass dieser Mensch ein Sünder ist.

25 Da antwortete er: Ob er ein Sünder ist, weiß ich nicht; eines (aber) weiß ich: dass ich blind war und jetzt sehe.

26 Da sagten sie wieder zu ihm: Was tat er dir? Wie öffnete er deine Augen?

27 Er antwortete ihnen: Ich habe es euch schon gesagt und ihr habt nicht gehört. Warum wollt ihr es noch einmal hören? Wollt etwa auch ihr seine Jünger werden?

28 Da beschimpften sie ihn und sagten: Du bist ein Jünger dieses (Menschen); wir aber sind Jünger des Mose.

29 Wir wissen, dass Gott zu Mose geredet hat; aber woher dieser ist, wissen wir nicht.

30 Der Mensch antwortete und sagte zu ihnen: Nun, das ist seltsam, dass ihr nicht wisst, woher er ist, und doch hat er meine Augen aufgetan.

31 Wir wissen, dass Gott Sünder nicht hört; sondern wenn jemand gottesfürchtig ist und seinen Willen tut, den hört er.

32 Seit Menschengedenken hat man nicht gehört, dass

jemand die Augen eines Blindgeborenen geöffnet hat.

33 Wäre dieser nicht von Gott, so könnte er nichts tun.

34 Sie antworteten und sagten zu ihm: Du bist ganz in Sünden geboren, und du lehrst uns? Und sie warfen ihn hinaus.

35 Jesus hörte, dass sie ihn hinausgeworfen hatten; und als er ihn fand, sprach er: Glaubst du an den Sohn Gottes?

36 Jener antwortete und sagte: Und wer ist es, Herr, damit ich an ihn glaube?

37 Jesus sprach zu ihm: Du hast ihn gesehen, und es ist der, der mit dir redet.

38 Und er sagte: Ich glaube, Herr! Und er betete ihn an.

39 Und Jesus sprach: Ich bin zum Gericht in diese Welt gekommen, damit die Blinden sehen und die Sehenden blind werden.

40 Das hörten (einige) von den Pharisäern, die bei ihm waren, und sie sagten zu ihm: Sind denn auch wir blind?

41 Jesus sprach zu ihnen: Wärt ihr blind, so hättet ihr keine Sünde; da ihr aber sagt: Wir sind sehend, bleibt eure Sünde.

Jesus, der gute Hirte

10 Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer nicht durch die Tür in den Schafstall hineingeht, sondern anderswo hineinsteigt, der ist ein Dieb und ein Räuber.

2 Der aber durch die Tür hineingeht, ist der Hirte der Schafe.

3 Dem tut der Türhüter auf und die Schafe hören seine Stimme; und er ruft seine Schafe mit Namen und führt sie heraus.

4 Wenn er alle, die ihm gehören, herausgeführt hat, geht er vor ihnen her, und die Schafe folgen ihm, denn sie kennen seine Stimme.

5 Einem Fremden aber werden sie gewiss nicht folgen, sondern werden vor ihm fliehen, denn sie kennen die Stimme der Fremden nicht.

6 Dieses Gleichnis sagte Jesus zu ihnen; sie aber verstanden nicht, was es war, das er zu ihnen sagte.

7 Da sprach Jesus wiederum zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Ich bin die Tür für die Schafe.

8 Alle, die vor mir gekommen sind, sind Diebe und Räuber; aber die Schafe haben nicht auf sie gehört.

9 Ich bin die Tür; wenn jemand durch mich hineingeht,

wird er gerettet werden und wird ein- und ausgehen und Weide finden.

10 Der Dieb kommt nur, um zu stehlen und zu töten und zu verderben; ich bin gekommen, dass sie Leben haben und es überfließend haben sollen.

11 Ich bin der gute Hirte; der gute Hirte lässt sein Leben für die Schafe.

12 Der bezahlte Knecht, der nicht Hirte ist, dem die Schafe nicht gehören, sieht den Wolf kommen und verlässt die Schafe und flieht; und der Wolf reißt sie und zerstreut die Schafe.

13 (Er flieht), weil er ein bezahlter Knecht ist und ihm nichts an den Schafen liegt.

14 Ich bin der gute Hirte und kenne die Meinen und die Meinen kennen mich,

15 wie der Vater mich kennt und ich den Vater kenne; und ich lasse mein Leben für die Schafe.

16 Und ich habe noch andere Schafe, die sind nicht aus diesem Pferch; auch jene muss ich herführen und sie werden meine Stimme hören und es wird e i n e Herde (und) e i n Hirte werden.

17 Darum liebt mich der Vater, weil ich mein Leben lasse, damit ich es wieder nehme.

18 Niemand nimmt es von mir, sondern ich lasse es von mir selbst. Ich habe Vollmacht, es zu lassen, und habe Vollmacht, es wieder zu nehmen. Dieses Gebot habe ich von meinem Vater empfangen.

19 (Da) entstand wiederum eine Spaltung unter den Juden um dieser Worte willen.

20 Viele von ihnen aber sagten: Er hat einen Dämon und ist von Sinnen; was hört ihr ihm zu?

21 Andere sagten: Das sind nicht die Worte eines Besessenen; kann etwa ein Dämon die Augen der Blinden öffnen?

22 Zu jener Zeit fand das Fest der Tempelweihe in Jerusalem statt, (und) es war Winter.

23 Und Jesus ging im Tempel umher, in der Säulenhalle des Salomo.

24 Da umringten ihn die Juden und sagten zu ihm: Wie lange hältst du unsere Seele im Ungewissen? Bist du der Christus, so sage es uns offen.

25 Jesus antwortete ihnen: Ich habe es euch gesagt, und ihr glaubt nicht. Die Werke, die ich tue im Namen meines

Vaters, die zeugen von mir.

26 Aber ihr glaubt nicht, denn ihr seid nicht von meinen Schafen.

27 Meine Schafe hören meine Stimme und ich kenne sie und sie folgen mir

28 und ich gebe ihnen ewiges Leben und sie werden nimmermehr umkommen und niemand wird sie aus meiner Hand reißen.

29 Mein Vater, der sie mir gegeben hat, ist größer als alle, und niemand kann sie aus der Hand meines Vaters reißen.

30 Ich und der Vater sind eins.

Feindschaft der Juden

31 (Da) hoben die Juden wieder Steine auf, um ihn zu steinigen.

32 Jesus antwortete ihnen: Viele gute Werke habe ich euch von meinem Vater erzeugt; für welches von diesen Werken steinigt ihr mich?

33 Die Juden antworteten ihm: Um eines guten Werkes willen steinigen wir dich nicht, sondern um der Lästerei willen und weil du, der du ein Mensch bist, dich selbst zu Gott machst.

34 Jesus antwortete ihnen: Steht nicht in eurem Gesetz geschrieben: Ich habe gesagt: Ihr seid Götter?

35 Wenn er jene Götter nannte, zu welchen das Wort Gottes geschah – und die Schrift kann nicht gebrochen werden –,

36 (wie) sagt ihr (dann) von dem, den der Vater geheiligt und in die Welt gesandt hat: Du lästerst – weil ich gesagt habe: Ich bin Gottes Sohn?

37 Tue ich nicht die Werke meines Vaters, so glaubt mir nicht;

38 tue ich sie aber, so glaubt – wenn ihr nicht mir glaubt – (doch) den Werken, damit ihr erkennt und glaubt, dass der Vater in mir ist und ich im Vater.

39 Da suchten sie wieder ihn festzunehmen. Und er entging ihrer Hand.

40 Und er ging wieder auf die andere Seite des Jordan, an den Ort, wo Johannes zuerst getauft hatte, und blieb dort.

41 Und viele kamen zu ihm und sagten: Johannes tat zwar kein Zeichen; aber alles, was Johannes von diesem gesagt hat, ist wahr.

42 Und viele glaubten dort an ihn.

Die Auferweckung des Lazarus

- 11** Es lag aber einer krank, Lazarus von Bethanien, aus dem Dorf der Maria und ihrer Schwester Martha.
- 2** Und das war (die) Maria, die den Herrn mit Salböl gesalbt und seine Füße mit ihrem Haar getrocknet hat; deren Bruder Lazarus war krank.
- 3** Da sandten die Schwestern zu ihm und ließen ihm sagen: Herr, siehe, den du lieb hast, der ist krank.
- 4** Als aber Jesus es hörte, sprach er: Diese Krankheit ist nicht zum Tode, sondern dient der Herrlichkeit Gottes, damit der Sohn Gottes durch sie verherrlicht wird.
- 5** Jesus aber hatte Martha und ihre Schwester und den Lazarus lieb.
- 6** Als er nun hörte, dass er krank sei, blieb er noch zwei Tage an dem Ort, wo er war.
- 7** Danach spricht er zu den Jüngern: Lasst uns wieder nach Judäa ziehen.
- 8** Die Jünger sagen zu ihm: Rabbi, gerade suchten die Juden dich zu steinigen, und du gehst wieder dorthin?
- 9** Jesus antwortete: Hat nicht der Tag zwölf Stunden? Wenn jemand am Tag umhergeht, stößt er sich nicht, denn er sieht das Licht dieser Welt.
- 10** Wenn aber jemand in der Nacht umhergeht, stößt er sich, denn das Licht ist nicht in ihm.
- 11** Dies sprach er, und danach sagt er zu ihnen: Lazarus, unser Freund, ist eingeschlafen; aber ich gehe hin, um ihn aufzuwecken.
- 12** Da sagten die Jünger zu ihm: Herr, wenn er eingeschlafen ist, wird er gesund werden.
- 13** Jesus aber hatte von seinem Tod gesprochen; doch jene meinten, er rede von der Ruhe des Schlafes.
- 14** Da nun sagte ihnen Jesus offen: Lazarus ist gestorben; **15** und ich freue mich um euretwillen, dass ich nicht dort war, damit ihr glaubt; aber lasst uns zu ihm gehen.
- 16** Da sagte Thomas, der Zwilling genannt wird, zu (seinen) Mitjüngern: Lasst uns auch gehen, damit wir mit ihm sterben.
- 17** Als nun Jesus hinkam, fand er ihn schon vier Tage im Grab liegen.
- 18** Bethanien aber war nahe bei Jerusalem, etwa fünfzehn Stadien entfernt.
- 19** Und viele von den Juden waren zu Martha und Maria

gekommen, um sie wegen ihres Bruders zu trösten.

20 Als Martha nun hörte, dass Jesus komme, ging sie ihm entgegen; Maria aber saß im Haus.

21 Da sagte Martha zu Jesus: Herr, wärest du hier gewesen, so wäre mein Bruder nicht gestorben.

22 Aber auch jetzt weiß ich: Was immer du von Gott bittest, das wird Gott dir geben.

23 Jesus spricht zu ihr: Dein Bruder wird auferstehen.

24 Martha sagt zu ihm: Ich weiß, dass er auferstehen wird in der Auferstehung am letzten Tag.

25 Jesus sprach zu ihr: Ich bin die Auferstehung und das Leben; wer an mich glaubt, wird leben, auch wenn er stirbt;

26 und wer lebt und an mich glaubt, wird gewiss in Ewigkeit nicht sterben. Glaubst du das?

27 Sie sagt zu ihm: Ja, Herr, ich glaube, dass du der Christus bist, der Sohn Gottes, der in die Welt kommen soll.

28 Und nachdem sie dies gesagt hatte, ging sie weg und rief heimlich ihre Schwester Maria und sagte: Der Lehrer ist da und lässt dich rufen.

29 Jene aber stand schnell auf, als sie es hörte, und kam zu ihm.

30 Jesus aber war noch nicht in das Dorf gekommen, sondern befand sich noch an dem Ort, wo Martha ihm begegnet war.

31 Als nun die Juden, die bei ihr im Haus waren und sie trösteten, sahen, dass Maria schnell aufstand und hinausging, folgten sie ihr, da sie meinten, sie gehe zum Grab, um dort zu weinen.

32 Als nun Maria dahin kam, wo Jesus war, und ihn sah, fiel sie ihm zu Füßen und sagte zu ihm: Herr, wärest du hier gewesen, so wäre mein Bruder nicht gestorben.

33 Als nun Jesus sie weinen sah und die Juden weinen, die mit ihr gekommen waren, ergrimmte er im Geist und wurde betrübt

34 und sprach: Wo habt ihr ihn hingelegt? Sie sagen zu ihm: Herr, komm und sieh.

35 (Und) Jesus gingen die Augen über.

36 Da sagten die Juden: Siehe, wie lieb hat er ihn gehabt!

37 Einige von ihnen aber sagten: Konnte dieser, der die Augen des Blinden geöffnet hat, nicht auch machen, dass dieser nicht stirbt?

38 Da ergrimmte Jesus abermals in sich selbst und kam

zum Grab. Es war aber eine Höhle und ein Stein lag davor.

39 Jesus spricht: Nehmt den Stein weg. Martha, die Schwester des Verstorbenen, sagt zu ihm: Herr, er stinkt schon; denn er ist den vierten Tag (hier).

40 Jesus spricht zu ihr: Habe ich dir nicht gesagt: Wenn du glaubst, wirst du die Herrlichkeit Gottes sehen?

41 Da nahmen sie den Stein weg. Jesus aber hob die Augen auf und sprach: Vater, ich danke dir, dass du mich erhört hast.

42 Und ich wusste, dass du mich immer erhörst; aber um des Volkes willen, das umhersteht, habe ich es gesagt, damit sie glauben, dass du mich gesandt hast.

43 Und nachdem er das gesagt hatte, rief er mit lauter Stimme: Lazarus, komm heraus!

44 Und der Verstorbene kam heraus, die Füße und die Hände mit Grabtüchern umwickelt, und sein Angesicht war mit einem Schweißstuch umbunden. Jesus spricht zu ihnen: Macht ihn frei und lasst ihn gehen.

Jesu Feinde beschließen seinen Tod

45 Viele nun von den Juden, die zu Maria gekommen waren und sahen, was er tat, glaubten an ihn.

46 Einige aber von ihnen gingen weg zu den Pharisäern und sagten ihnen, was Jesus getan hatte.

47 Da versammelten die Hohenpriester und die Pharisäer das Synedrium und sagten: Was tun wir? Denn dieser Mensch tut viele Zeichen.

48 Lassen wir ihn so, werden alle an ihn glauben, und die Römer werden kommen und uns Land und Leute nehmen.

49 Einer von ihnen aber, Kaiphas, der in jenem Jahr Hoherpriester war, sagte zu ihnen: Ihr wisst gar nichts;

50 ihr bedenkt auch nicht, dass es besser für uns ist, wenn ein Mensch für das Volk stirbt, statt dass die ganze Nation zugrunde geht.

51 Das aber redete er nicht von sich selbst, sondern weil er jenes Jahr Hoherpriester war, weissagte er, dass Jesus für die Nation sterben würde,

52 und nicht für die Nation allein, sondern um auch die Kinder Gottes, die zerstreut waren, in eins zusammenzubringen.

53 Von jenem Tag an berieten sie nun gemeinsam, um ihn zu töten.

54 Da ging Jesus nicht mehr öffentlich unter den Juden

umher, sondern zog von dort weg in die Gegend nahe bei der Wüste, in eine Stadt, die Ephraim heißt, und blieb mit den Jüngern dort.

55 Nun war das Passah der Juden nahe, und viele aus dem Land gingen vor dem Passah hinauf nach Jerusalem, um sich zu reinigen.

56 Da suchten sie Jesus und sagten zueinander, als sie im Tempel standen: Was meint ihr? Wird er nicht zum Fest kommen?

57 Die Hohenpriester und die Pharisäer hatten nämlich Befehle erlassen, wenn jemand wisse, wo er sei, solle er es anzeigen, damit sie ihn festnehmen könnten.

Die Salbung in Bethanien

12 Jesus nun kam sechs Tage vor dem Passah nach Bethanien, wo Lazarus war, den Jesus von den Toten auferweckt hatte.

2 Dort nun machten sie ihm ein Abendessen, und Martha diente; Lazarus aber war einer von denen, die mit ihm zu Tische lagen.

3 Da nahm Maria ein Pfund Salböl von echter, kostbarer Narde, salbte die Füße Jesu und trocknete seine Füße mit ihrem Haar; und das Haus wurde erfüllt vom Geruch des Salböls.

4 Aber (da) sagt Judas Ischarioth, einer seiner Jünger, der ihn später verriet:

5 Warum wurde dieses Salböl nicht für dreihundert Denare verkauft und (den) Armen gegeben?

6 Das sagte er aber nicht, weil er sich um die Armen kümmerte, sondern weil er ein Dieb war und den Beutel hatte und trug, was hineingelegt wurde.

7 Da sprach Jesus: Lass sie! Mag sie es für den Tag meines Begräbnisses bewahren.

8 Denn die Armen habt ihr allezeit bei euch, mich aber habt ihr nicht allezeit.

9 Da erfuhr die große Menge der Juden, dass er dort war, und sie kamen, nicht allein um Jesu willen, sondern auch, um Lazarus zu sehen, den er von den Toten auferweckt hatte.

10 Die Hohenpriester aber beschlossen, auch Lazarus zu töten;

11 denn um seinetwillen gingen viele der Juden hin und glaubten an Jesus.

Einzug in Jerusalem

12 Am nächsten Tag hörte die große Volksmenge, die zum Fest gekommen war, Jesus komme nach Jerusalem;

13 (da) nahmen sie Palmzweige und gingen hinaus ihm entgegen und schrien: Hosanna, gesegnet sei, der im Namen des Herrn kommt, der König von Israel!

14 Und Jesus fand einen jungen Esel und setzte sich darauf, wie geschrieben steht:

15 Fürchte dich nicht, du Tochter Zion! Siehe, dein König kommt, sitzend auf einem Eselsfüllen.

16 Das verstanden seine Jünger zuerst nicht; aber als Jesus verherrlicht war, da erinnerten sie sich, dass dies über ihn geschrieben war und dass man ihm dies getan hatte.

17 Das Volk nun, das mit ihm gewesen war, als er Lazarus aus dem Grabe rief und von den Toten auferweckte, legte Zeugnis davon ab.

18 Darum ging ihm auch die Volksmenge entgegen, da sie hörten, er habe dieses Zeichen getan.

19 Da sagten die Pharisäer zueinander: Ihr seht, dass ihr nichts ausrichtet; siehe, alle Welt läuft ihm nach!

Jesus, das Weizenkorn, und die Verherrlichung des Vaters

20 Es waren aber einige Griechen unter denen, die hinaufgingen, um auf dem Fest anzubeten.

21 Diese nun traten zu Philippus, der von Bethsaida in Galiläa war, baten ihn und sagten: Herr, wir möchten Jesus sehen.

22 Philippus kommt und sagt es Andreas, (und) Andreas und Philippus sagen es Jesus.

23 Jesus aber antwortete ihnen und sprach: Die Stunde ist gekommen, dass der Sohn des Menschen verherrlicht werde.

24 Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und stirbt, so bleibt es allein; wenn es aber stirbt, so bringt es viel Frucht.

25 Wer sein Leben liebt, der verliert es, und wer sein Leben in dieser Welt hasst, der wird es bewahren zum ewigen Leben.

26 Wenn jemand mir dient, so folge er mir nach; und wo ich bin, da soll mein Diener auch sein. Wenn jemand mir dient, wird der Vater ihn ehren.

27 Jetzt ist meine Seele betrübt. Und was soll ich sagen? Vater, rette mich aus dieser Stunde? Doch darum bin ich in diese Stunde gekommen.

28 Vater, verherrliche deinen Namen! Da kam eine Stimme aus dem Himmel: Ich habe ihn verherrlicht und werde ihn abermals verherrlichen.

29 Da sagte die Volksmenge, die dabeistand und es hörte: Es hat gedonnert; andere sagten: Ein Engel hat mit ihm geredet.

30 Jesus antwortete und sprach: Diese Stimme ist nicht um meinetwillen geschehen, sondern um euretwillen.

31 Jetzt ergeht (das) Gericht über diese Welt; jetzt wird der Fürst dieser Welt hinausgeworfen werden.

32 Und wenn ich von der Erde erhöht bin, werde ich alle zu mir ziehen.

33 Dies sagte er aber, um anzudeuten, welchen Tod er sterben würde.

Der Glaube an Jesus Christus als das Licht

34 Da antwortete ihm die Volksmenge: Wir haben aus dem Gesetz gehört, dass der Christus in Ewigkeit bleibt; wie sagst du denn, der Sohn des Menschen müsse erhöht werden? Wer ist dieser Sohn des Menschen?

35 Da sprach Jesus zu ihnen: Noch eine kleine Zeit ist das Licht unter euch. Wandelt, solange ihr das Licht habt, damit euch nicht Finsternis überwältigt. Und wer in der Finsternis wandelt, weiß nicht, wo er hingeht.

36 Glaub an das Licht, solange ihr das Licht habt, damit ihr Söhne des Lichtes werdet. Dieses redete Jesus und ging weg und verbarg sich vor ihnen.

37 Doch obgleich er so viele Zeichen vor ihnen getan hatte, glaubten sie nicht an ihn,

38 damit das Wort des Propheten Jesaja erfüllt würde, das er sprach: Herr, wer hat unserer Verkündigung geglaubt? Und wem ist der Arm des Herrn offenbart?

39 Darum konnten sie nicht glauben, denn Jesaja sprach wiederum:

40 Er hat ihre Augen verblendet und ihr Herz verhärtet, damit sie nicht mit den Augen sehen und mit den Herzen verstehen und umkehren und ich sie heile.

41 Dies sprach Jesaja, weil er seine Herrlichkeit sah und von ihm redete.

42 Dennoch glaubten selbst von den Obersten viele an

ihn, aber um der Pharisäer willen bekannten sie es nicht, damit sie nicht aus der Synagoge ausgeschlossen würden.

43 Denn sie liebten die Herrlichkeit der Menschen mehr als die Herrlichkeit Gottes.

44 Jesus aber rief und sprach: Wer an mich glaubt, der glaubt nicht an mich, sondern an den, der mich gesandt hat;

45 und wer mich sieht, der sieht den, der mich gesandt hat.

46 Ich bin als Licht in die Welt gekommen, damit, wer an mich glaubt, nicht in der Finsternis bleibt.

47 Und wenn jemand meine Worte hört und nicht bewahrt, so richte ich ihn nicht; denn ich bin nicht gekommen, um die Welt zu richten, sondern um die Welt zu retten.

48 Wer mich verwirft und meine Worte nicht aufnimmt, der hat seinen Richter: Das Wort, welches ich geredet habe, das wird ihn richten am letzten Tag.

49 Denn ich habe nicht aus mir selbst geredet, sondern der Vater selbst, der mich gesandt hat, er hat mir ein Gebot gegeben, was ich sagen und was ich reden soll.

50 Und ich weiß: Sein Gebot ist ewiges Leben. Was ich darum rede, das rede ich so, wie mir der Vater gesagt hat.

Jesus wäscht den Jüngern die Füße

13 Vor dem Passahfest aber, da Jesus wusste, dass seine Stunde gekommen war, aus dieser Welt zum Vater zu gehen – er hatte den Seinen, die in der Welt waren, seine Liebe erwiesen und erwies sie ihnen bis zum Äußersten.

2 Und bei dem Abendessen, als der Teufel dem Judas, dem Sohn des Simon Ischarioth, schon ins Herz gegeben hatte, ihn zu verraten,

3 und Jesus wusste, dass ihm der Vater alles in die Hände gegeben hatte und dass er von Gott ausgegangen war und zu Gott ging,

4 steht er vom Abendessen auf und legt die Kleider ab; und er nahm ein leinenes Tuch und umgürtete sich.

5 Dann gießt er Wasser in das Waschbecken und fing an, die Füße der Jünger zu waschen und mit dem leinenen Tuch zu trocknen, mit dem er umgürtet war.

6 Da kommt er zu Simon Petrus; der sagt zu ihm: Herr, du wäschst mir die Füße?

7 Jesus antwortete und sprach zu ihm: Was ich tue, das

weißt du jetzt nicht; du wirst es aber danach verstehen.

8 Da sagt Petrus zu ihm: Niemals sollst du mir die Füße waschen! Jesus antwortete ihm: Wenn ich dich nicht wasche, hast du keinen Anteil an mir.

9 Simon Petrus sagt zu ihm: Herr, nicht meine Füße allein, sondern auch die Hände und das Haupt.

10 (Da) spricht Jesus zu ihm: Wer gebadet ist, hat es nicht nötig, gewaschen zu werden – die Füße ausgenommen –, sondern er ist ganz rein. Und ihr seid rein, aber nicht alle.

11 Denn er kannte den, der ihn verriet; darum sprach er: Ihr seid nicht alle rein.

12 Als er nun ihre Füße gewaschen hatte und seine Kleider genommen und sich wieder zu Tische gelegt hatte, sprach er zu ihnen: Wisst ihr, was ich euch getan habe?

13 Ihr nennt mich Lehrer und Herr und sagt richtig so, denn ich bin es.

14 Wenn nun ich, der Herr und der Lehrer, eure Füße gewaschen habe, sollt auch ihr einander die Füße waschen.

15 Denn ich habe euch ein Beispiel gegeben, damit auch ihr tut, wie ich euch getan habe.

16 Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: (Der) Sklave ist nicht größer als sein Herr, noch (der) Gesandte größer als der, der ihn gesandt hat.

17 Wisst ihr dies, so seid ihr selig, wenn ihr es tut.

Jesus und der Verräter

18 Ich rede nicht von euch allen, denn ich weiß, welche ich erwählt habe. Aber damit die Schrift erfüllt wird: Der mit mir das Brot isst, hat seine Ferse gegen mich erhoben.

19 Von jetzt an sage ich es euch, ehe es geschieht, damit, wenn es geschieht, ihr glaubt, dass ich es bin.

20 Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer aufnimmt, wen immer ich senden werde, der nimmt mich auf; wer aber mich aufnimmt, der nimmt den auf, der mich gesandt hat.

21 Als Jesus dies gesagt hatte, wurde er betrübt im Geist und bezeugte und sprach: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, einer unter euch wird mich verraten.

22 Da sahen die Jünger einander an, ratlos (darüber), von wem er redete.

23 Einer aber von seinen Jüngern, den Jesus lieb hatte, lag an der Brust Jesu.

24 Diesem nun winkt Simon Petrus und sagt zu ihm: Sa-

ge, wer ist es, von dem er spricht?

25 So lehnt sich jener an die Brust Jesu und sagt zu ihm: Herr, wer ist es?

26 Da antwortete Jesus: Der ist es, dem ich den Bissen eintauchen und geben werde. Darauf taucht er den Bissen ein, nimmt ihn und gibt ihn Judas, dem Sohn des Simon Ischarioth.

27 Und nach dem Bissen, da fuhr der Satan in ihn. Jesus nun spricht zu ihm: Was du tust, (das) tue bald.

28 Es wusste aber niemand von denen, die zu Tische lagen, wozu er ihm dies sagte.

29 Denn einige meinten, weil Judas den Beutel hatte, sage Jesus zu ihm: Kaufe, was wir zum Fest brauchen; oder, er solle den Armen etwas geben.

30 Als nun jener den Bissen genommen hatte, ging er so gleich hinaus; und es war Nacht.

Das neue Gebot: Liebe untereinander

31 Als er nun hinausgegangen war, spricht Jesus: Jetzt ist der Sohn des Menschen verherrlicht und Gott ist verherrlicht in ihm.

32 Ist Gott verherrlicht in ihm, so wird ihn auch Gott in sich selbst verherrlichen und wird ihn sogleich verherrlichen.

33 Kindlein, ich bin noch eine kleine Weile bei euch. Ihr werdet mich suchen, und wie ich den Juden sagte: Wo ich hingehe, könnt ihr nicht hinkommen, so sage ich jetzt auch euch.

34 Ein neues Gebot gebe ich euch, dass ihr einander liebt, wie ich euch geliebt habe, dass auch ihr einander liebt.

35 Daran wird jedermann erkennen, dass ihr meine Jünger seid, wenn ihr Liebe untereinander habt.

Ankündigung der Verleugnung durch Petrus

36 Simon Petrus sagt zu ihm: Herr, wo gehst du hin? Jesus antwortete ihm: Wo ich hingehe, kannst du mir jetzt nicht folgen; du wirst mir aber später folgen.

37 (Da) sagt Petrus zu ihm: Herr, warum kann ich dir jetzt nicht folgen? Ich will mein Leben für dich lassen!

38 Jesus antwortete ihm: Du willst dein Leben für mich lassen? Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: (Der) Hahn wird gewiss nicht krähen, ehe du mich dreimal verleugnet hast.

Jesus spricht von seinem Hingehen zum Vater, von seiner Einheit mit dem Vater und vom Kommen des Geistes

14 Euer Herz soll nicht erschrecken; glaubt an Gott und glaubt an mich.

2 Im Haus meines Vaters sind viele Wohnungen; wenn es nicht (so wäre), hätte ich (dann) zu euch gesagt: Ich gehe hin, euch eine Stätte zu bereiten?

3 Und wenn ich gehe und euch eine Stätte bereite, komme ich wieder und werde euch zu mir nehmen, damit auch ihr seid, wo ich bin.

4 Und wo ich hingehe, wisst ihr, und ihr wisst den Weg.

5 Thomas sagt zu ihm: Herr, wir wissen nicht, wo du hingehst; und wie können wir den Weg wissen?

6 Jesus spricht zu ihm: Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater außer durch mich.

7 Wenn ihr mich erkannt hättet, so würdet ihr auch meinen Vater kennen; und von nun an kennt ihr ihn und habt ihn gesehen.

8 (Da) sagt Philippus zu ihm: Herr, zeige uns den Vater, so ist es uns genug.

9 Jesus spricht zu ihm: So lange bin ich bei euch und du hast mich nicht erkannt, Philippus? Wer mich gesehen hat, der hat den Vater gesehen. Wie sagst du denn: Zeige uns den Vater?

10 Glaubst du nicht, dass ich im Vater bin und der Vater in mir ist? Die Worte, die ich zu euch rede, die rede ich nicht von mir selbst; der Vater aber, der in mir wohnt, der tut seine Werke.

11 Glaub mir, dass ich im Vater bin und der Vater in mir ist; wenn aber nicht, so glaubt mir um der Werke selbst willen.

12 Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer an mich glaubt, der wird die Werke auch tun, die ich tue; und er wird größere als diese tun, denn ich gehe zum Vater.

13 Und was immer ihr bitten werdet in meinem Namen, das werde ich tun, damit der Vater im Sohn verherrlicht wird.

14 Wenn ihr mich etwas bitten werdet in meinem Namen, werde ich es tun.

15 Liebt ihr mich, so werdet ihr meine Gebote halten.

16 Und ich werde den Vater bitten, und er wird euch einen anderen Tröster geben, dass er auf ewig bei euch sei, **17** den Geist der Wahrheit, den die Welt nicht empfangen kann, denn sie sieht ihn nicht und kennt ihn nicht; ihr aber kennt ihn, denn er bleibt bei euch und wird in euch sein.

18 Ich werde euch nicht als Waisen zurücklassen; ich komme zu euch.

19 Noch eine kleine Weile, dann sieht mich die Welt nicht mehr; ihr aber sollt mich sehen; weil ich lebe, sollt auch ihr leben.

20 An jenem Tag werdet ihr erkennen, dass ich in meinem Vater bin und ihr in mir und ich in euch.

21 Wer meine Gebote hat und sie hält, der ist es, der mich liebt. Und wer mich liebt, wird von meinem Vater geliebt werden, und ich werde ihn lieben und mich ihm offenbaren.

22 (Da) sagt Judas zu ihm, nicht der Ischarioth: Herr, wie kommt es, dass du dich uns offenbaren willst und nicht der Welt?

23 Jesus antwortete und sprach zu ihm: Wenn jemand mich liebt, so wird er mein Wort halten; und mein Vater wird ihn lieben und wir werden zu ihm kommen und Wohnung bei ihm machen.

24 Wer mich nicht liebt, hält meine Worte nicht. Und das Wort, das ihr hört, stammt nicht von mir, sondern vom Vater, der mich gesandt hat.

25 Dies habe ich zu euch geredet, solange ich bei euch blieb.

26 Aber der Tröster, der Heilige Geist, welchen der Vater senden wird in meinem Namen, der wird euch alles lehren und euch an alles erinnern, was ich euch gesagt habe.

27 (Den) Frieden lasse ich euch; meinen Frieden gebe ich euch; ich gebe euch nicht, wie die Welt gibt. Euer Herz soll nicht erschrecken und sich nicht fürchten.

28 Ihr habt gehört, dass ich euch gesagt habe: Ich gehe hin und komme (wieder) zu euch. Hättet ihr mich lieb, so hättet ihr euch gefreut, dass ich zum Vater gehe, denn der Vater ist größer als ich.

29 Und nun habe ich es euch gesagt, bevor es geschieht, damit ihr glaubt, wenn es geschieht.

30 Ich werde nicht mehr viel mit euch reden, denn der Fürst der Welt kommt; und er hat nichts in mir,

31 aber die Welt soll erkennen, dass ich den Vater liebe und so tue, wie mir der Vater geboten hat. Steht auf, lasst uns von hier weggehen.

Jesus, der wahre Weinstock

15 Ich bin der wahre Weinstock und mein Vater ist der Weingärtner.

2 Jede Rebe an mir, die nicht Frucht bringt, die nimmt er weg; und jede, die Frucht bringt, reinigt er, damit sie mehr Frucht bringt.

3 Ihr seid schon rein durch das Wort, das ich zu euch geredet habe.

4 Bleibt in mir und ich in euch. Wie die Rebe keine Frucht bringen kann von sich selber, es sei denn, sie bleibt am Weinstock, so auch ihr nicht, es sei denn, ihr bleibt in mir.

5 Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben; wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht; denn getrennt von mir könnt ihr nichts tun.

6 Wenn jemand nicht in mir bleibt, wird er hinausgeworfen wie eine Rebe und verdorrt; und man sammelt sie und wirft sie ins Feuer und sie (müssen) brennen.

7 Wenn ihr in mir bleibt und meine Worte in euch bleiben, dann bittet, was immer ihr wollt, und es wird euch werden.

8 Dadurch wird mein Vater verherrlicht, dass ihr viel Frucht bringt und meine Jünger werdet.

9 So, wie mich der Vater geliebt hat, habe ich auch euch geliebt; bleibt in meiner Liebe.

10 Wenn ihr meine Gebote haltet, werdet ihr in meiner Liebe bleiben, so wie ich die Gebote meines Vaters gehalten habe und in seiner Liebe bleibe.

11 Dieses habe ich zu euch gesagt, damit meine Freude in euch sei und eure Freude völlig werde.

12 Das ist mein Gebot, dass ihr einander liebt, wie ich euch geliebt habe.

13 Niemand hat größere Liebe als die, dass er sein Leben für seine Freunde lässt.

14 Ihr seid meine Freunde, wenn ihr tut, was ich euch gebiete.

15 Ich nenne euch nicht mehr Sklaven, denn der Sklave weiß nicht, was sein Herr tut; sondern ich habe euch Freunde genannt, denn ich habe euch alles wissen lassen, was ich von meinem Vater gehört habe.

16 Nicht ihr habt mich erwählt, sondern ich habe euch

erwählt, und ich habe euch gesetzt, dass ihr hingehet und Frucht bringt und eure Frucht bleibt, damit der Vater euch gibt, was immer ihr ihn bittet in meinem Namen.

17 Das gebiete ich euch, damit ihr einander liebt.

Vom Hass der Welt

18 Wenn euch die Welt hasst, so wisst, dass sie mich vor euch gehasst hat.

19 Wärt ihr von der Welt, so hätte die Welt das Ihre lieb. Weil ihr aber nicht von der Welt seid, sondern ich euch aus der Welt erwählt habe, darum hasst euch die Welt.

20 Denkt an das Wort, das ich euch gesagt habe: (Der) Sklave ist nicht größer als sein Herr. Haben sie mich verfolgt, so werden sie auch euch verfolgen; haben sie mein Wort gehalten, so werden sie auch eures halten.

21 Aber dies alles werden sie euch tun um meines Namens willen, weil sie den nicht kennen, der mich gesandt hat.

22 Wäre ich nicht gekommen und hätte zu ihnen geredet, so hätten sie keine Sünde; nun aber haben sie keine Entschuldigung für ihre Sünde.

23 Wer mich hasst, der hasst auch meinen Vater.

24 Hätte ich nicht die Werke getan unter ihnen, die kein anderer getan hat, so hätten sie keine Sünde; nun aber haben sie beide sowohl gesehen als auch gehasst – mich und auch den Vater.

25 Doch (dies ist so), damit das Wort erfüllt wird, das in ihrem Gesetz geschrieben steht: Sie hassten mich ohne Ursache.

26 Wenn aber der Tröster kommt, den ich euch senden werde vom Vater, der Geist der Wahrheit, der vom Vater ausgeht, der wird zeugen von mir.

27 Und auch ihr seid Zeugen, weil ihr von Anfang an bei mir gewesen seid.

16 Dieses habe ich zu euch geredet, damit ihr nicht Anstoß nehmt.

2 Sie werden euch aus den Synagogen ausschließen; ja, es kommt eine Stunde, da jeder, der euch tötet, meinen wird, er erweise Gott einen (heiligen) Dienst.

3 Und das werden sie tun, weil sie weder den Vater noch mich erkannt haben.

4 Dieses aber habe ich zu euch geredet, damit, wenn ihre Stunde kommt, ihr euch daran erinnert, dass ich es euch gesagt habe. Doch habe ich euch dies von Anfang an nicht gesagt, denn ich war bei euch.

Die Wirkung des Heiligen Geistes

5 Jetzt aber gehe ich hin zu dem, der mich gesandt hat; und niemand von euch fragt mich: Wo gehst du hin?

6 Sondern weil ich das zu euch gesagt habe, hat Traurigkeit euer Herz erfüllt.

7 Aber ich sage euch die Wahrheit: Es ist gut für euch, dass ich weggehe; denn wenn ich nicht weggehe, kommt der Tröster nicht zu euch; wenn ich aber gehe, werde ich ihn zu euch senden.

8 Und wenn jener gekommen ist, wird er die Welt überführen in Bezug auf (die) Sünde und auf (die) Gerechtigkeit und auf (das) Gericht;

9 in Bezug auf (die) Sünde, weil sie nicht an mich glauben,

10 und in Bezug auf (die) Gerechtigkeit, weil ich zum Vater gehe und ihr mich nicht mehr seht,

11 und in Bezug auf (das) Gericht, weil der Fürst dieser Welt gerichtet ist.

12 Ich habe euch noch viel zu sagen, aber ihr könnt es jetzt nicht tragen.

13 Wenn aber jener kommt, der Geist der Wahrheit, wird er euch in alle Wahrheit leiten; denn er wird nicht von sich aus reden, sondern was er hört, wird er reden, und das Zukünftige wird er euch verkündigen.

14 Er wird mich verherrlichen, denn von dem Meinen wird er nehmen und es euch verkündigen.

15 Alles, was der Vater hat, ist mein; darum habe ich gesagt: Von dem Meinen wird er nehmen und es euch verkündigen.

Jesus redet von seinem Tod und seinem Wiederkommen in Auferstehung

16 Eine kleine Weile, so (werdet) ihr mich nicht mehr sehen; und wieder eine kleine Weile, so werdet ihr mich sehen.

17 Da sagten (einige) seiner Jünger zueinander: Was ist das, was er uns sagt: Eine kleine Weile, so (werdet) ihr mich nicht mehr sehen, und wieder eine kleine Weile, so werdet ihr mich sehen, und: Ich gehe zum Vater?

18 Da sagten sie: Was ist das, was er sagt: Eine kleine Weile? Wir wissen nicht, wovon er redet.

19 Jesus erkannte, dass sie ihn fragen wollten, und sprach zu ihnen: Macht ihr euch untereinander Gedanken darüber, dass ich gesagt habe: Eine kleine Weile, so (werdet) ihr mich nicht sehen, und wieder eine kleine Weile, so werdet ihr mich sehen?

20 Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Ihr werdet weinen und wehklagen, aber die Welt wird sich freuen; ihr werdet traurig sein – doch eure Traurigkeit wird zu Freude werden.

21 Wenn die Frau gebiert, hat sie Traurigkeit, denn ihre Stunde ist gekommen; wenn sie aber das Kind geboren hat, denkt sie nicht mehr an die Angst um der Freude willen, dass ein Mensch zur Welt geboren ist.

22 Und auch ihr habt jetzt wirklich Traurigkeit; aber ich werde euch wieder sehen, und euer Herz wird sich freuen und eure Freude (soll) niemand von euch nehmen.

23 Und an jenem Tag werdet ihr mich nichts fragen. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wenn ihr den Vater etwas bitten werdet, so wird er es euch geben in meinem Namen.

24 Bis jetzt habt ihr nichts erbeten in meinem Namen; bittet, so werdet ihr empfangen, damit eure Freude vollkommen sei.

25 Dies habe ich in Gleichnissen zu euch geredet; es kommt eine Stunde, da ich nicht mehr in Gleichnissen zu euch reden, sondern euch offen vom Vater verkündigen werde.

26 An jenem Tag werdet ihr in meinem Namen bitten; und ich sage euch nicht, dass ich den Vater für euch bitten werde,

27 denn er selbst, der Vater, hat euch lieb, weil ihr mich geliebt und geglaubt habt, dass ich von Gott ausgegangen bin.

28 Ich bin vom Vater ausgegangen und in die Welt gekommen; wiederum verlasse ich die Welt und gehe zum Vater.

29 Seine Jünger sagen: Siehe, jetzt redest du offen und sagst kein Gleichnis.

30 Jetzt wissen wir, dass du alles weißt und es nicht nötig hast, dass dich jemand fragt; darum glauben wir, dass du von Gott ausgegangen bist.

31 Jesus antwortete ihnen: Jetzt glaubt ihr?

32 Siehe, es kommt eine Stunde und ist (schon) gekommen, dass ihr zerstreut werdet, ein jeder in das Seine, und mich allein lasst; und doch bin ich nicht allein, denn der Vater ist bei mir.

33 Dies habe ich zu euch geredet, damit ihr in mir Frieden habt. In der Welt habt ihr Drangsal; aber seid mutig, ich habe die Welt überwunden.

Das Gebet Jesu für die Einheit

17 Dies redete Jesus und hob seine Augen auf zum Himmel und sprach: Vater, die Stunde ist gekommen; verherrliche deinen Sohn, damit der Sohn dich verherrliche;

2 wie du ihm Vollmacht gegeben hast über alles Fleisch, damit er allen, die du ihm gegeben hast, ewiges Leben gebe.

3 Und dies ist das ewige Leben, dass sie dich, den allein wahren Gott, und den du gesandt hast, Jesus Christus, erkennen.

4 Ich habe dich verherrlicht auf der Erde und das Werk vollendet, das du mir gegeben hast, dass ich es tun sollte.

5 Und jetzt verherrliche mich du, Vater, bei dir selbst mit der Herrlichkeit, die ich bei dir hatte, ehe die Welt war.

6 Ich habe deinen Namen den Menschen offenbart, die du mir aus der Welt gegeben hast. Sie waren dein und du hast sie mir gegeben und sie haben dein Wort bewahrt.

7 Jetzt haben sie erkannt, dass alles, was du mir gegeben hast, von dir ist;

8 denn die Worte, die du mir gegeben hast, habe ich ihnen gegeben; und sie haben sie angenommen und wahrhaftig erkannt, dass ich von dir ausgegangen bin, und haben geglaubt, dass du mich gesandt hast.

9 Ich bitte für sie; nicht für die Welt bitte ich, sondern für die, die du mir gegeben hast, denn sie sind dein.

10 Und alles, was mein ist, das ist dein, und was dein ist, das ist mein; und ich bin in ihnen verherrlicht.

11 Und ich bin nicht mehr in der Welt, sie aber sind in der Welt; und ich komme zu dir. Heiliger Vater, bewahre sie in deinem Namen, den du mir gegeben hast, damit sie eins seien, so wie wir.

12 Als ich bei ihnen war, habe ich sie bewahrt in deinem Namen, den du mir gegeben hast, und habe sie behütet,

und keiner von ihnen ist verloren gegangen außer dem Sohn des Verderbens, damit die Schrift erfüllt werde.

13 Jetzt aber komme ich zu dir und ich rede dies in der Welt, damit sie meine Freude vollkommen in sich haben.

14 Ich habe ihnen dein Wort gegeben, und die Welt hat sie gehasst, weil sie nicht von der Welt sind, so wie ich nicht von der Welt bin.

15 Ich bitte nicht, dass du sie aus der Welt wegnimmst, sondern dass du sie bewahrst vor dem Bösen.

16 Sie sind nicht von der Welt, so wie ich nicht von der Welt bin.

17 Heilige sie in der Wahrheit; dein Wort ist (die) Wahrheit.

18 Wie du mich in die Welt gesandt hast, so habe auch ich sie in die Welt gesandt.

19 Und ich heilige mich selbst um ihretwillen, damit auch sie geheiligt seien in (der) Wahrheit.

20 Und ich bitte nicht allein für sie, sondern auch für die, die durch ihr Wort an mich glauben werden,

21 dass sie alle eins seien, so wie du, Vater, in mir und ich in dir, dass auch sie in uns seien, damit die Welt glaube, dass du mich gesandt hast.

22 Und die Herrlichkeit, die du mir gegeben hast, habe ich ihnen gegeben, damit sie eins seien, wie wir eins sind,

23 ich in ihnen und du in mir, damit sie in eins vollendet seien, damit die Welt erkenne, dass du mich gesandt hast und sie geliebt hast, wie du mich geliebt hast.

24 Vater, ich will, dass da, wo ich bin, auch die bei mir sind, die du mir gegeben hast, damit sie meine Herrlichkeit sehen, die du mir gegeben hast, weil du mich geliebt hast vor Grundlegung der Welt.

25 Gerechter Vater – die Welt hat dich nicht erkannt; ich aber habe dich erkannt, und diese haben erkannt, dass du mich gesandt hast.

26 Und ich habe ihnen deinen Namen bekannt gemacht und werde ihn bekannt machen, damit die Liebe, mit der du mich geliebt hast, in ihnen sei und ich in ihnen.

Jesu Gefangennahme und Verleugnung durch Petrus

18 Nachdem Jesus dies gesagt hatte, ging er mit seinen Jüngern hinaus auf die andere Seite des Baches Kidron, wo ein Garten war, in den er eintrat, er und seine Jünger.

2 Judas aber, der ihn verriet, wusste den Ort auch; denn Jesus war dort oft mit seinen Jüngern zusammen.

3 Als nun Judas die Schar und Diener von den Hohenpriestern und Pharisäern genommen hatte, kam er dorthin mit Fackeln und Lampen und Waffen.

4 Jesus nun, der alles wusste, was über ihn kommen würde, ging hinaus und sprach zu ihnen: Wen sucht ihr?

5 Sie antworteten ihm: Jesus, den Nazarener. Er spricht zu ihnen: Ich bin es. Judas aber, der ihn verriet, stand auch bei ihnen.

6 Als er nun zu ihnen sprach: Ich bin es, wichen sie zurück und fielen zu Boden.

7 Da fragte er sie abermals: Wen sucht ihr? Und sie sagten: Jesus, den Nazarener.

8 Jesus antwortete: Ich habe euch gesagt, dass ich es bin. Wenn ihr also mich sucht, so lasst diese gehen;

9 damit das Wort erfüllt würde, das er gesagt hatte: Von denen, die du mir gegeben hast, habe ich keinen verloren.

10 Simon Petrus nun, der ein Schwert hatte, zog es und schlug den Sklaven des Hohenpriesters und hieb ihm das rechte Ohr ab; der Name des Sklaven aber war Malchus.

11 Da sprach Jesus zu Petrus: Stecke das Schwert in die Scheide; der Kelch, den mir der Vater gegeben hat – soll ich den nicht trinken?

12 Die Schar nun und der Oberst und die Diener der Juden nahmen Jesus und banden ihn

13 und führten ihn zuerst zu Hannas; er war nämlich der Schwiegervater des Kaiphas, der in jenem Jahr Hoherpriester war.

14 Kaiphas aber war es, der den Juden geraten hatte, es sei besser, dass ein Mensch für das Volk sterbe.

15 Und Simon Petrus folgte Jesus nach und ein anderer Jünger. Jener Jünger aber war dem Hohenpriester bekannt und ging mit Jesus hinein in den Hof des Hohenpriesters,

16 Petrus aber stand draußen an der Tür. Da ging der andere Jünger, der dem Hohenpriester bekannt war, hinaus und redete mit der Türhüterin und führte Petrus hinein.

17 Darauf sagt die Dienerin, die Türhüterin, zu Petrus: Bist du nicht auch (einer) von den Jüngern dieses Menschen? Jener spricht: Ich bin es nicht.

18 Es standen aber die Sklaven und die Diener dort und hatten ein Kohlenfeuer gemacht, weil es kalt war, und

wärmten sich; und Petrus stand auch bei ihnen und wärmte sich.

19 Der Hohepriester nun befragte Jesus über seine Jünger und über seine Lehre.

20 Jesus antwortete ihm: Ich habe öffentlich zur Welt geredet; immer habe ich in einer Synagoge gelehrt und im Tempel, wo alle Juden zusammenkommen, und habe nichts im Verborgenen geredet;

21 was fragst du mich? Frage die, die gehört haben, was ich zu ihnen geredet habe; siehe, diese wissen, was ich gesagt habe.

22 Als er das aber sagte, gab einer der Diener, der dabei stand, Jesus einen Schlag ins Gesicht und sagte: Antwortest du so dem Hohenpriester?

23 Jesus antwortete ihm: Habe ich böse geredet, so beweise, dass es böse war; habe ich aber recht geredet, was schlägst du mich?

24 Da sandte ihn Hannas gebunden zu dem Hohenpriester Kaiphas.

25 Simon Petrus aber stand und wärmte sich. Da sagten sie zu ihm: Bist du nicht auch (einer) von seinen Jüngern? Er leugnete und sagte: Ich bin es nicht.

26 (Danach) sagt einer von den Sklaven des Hohenpriesters, der ein Verwandter dessen war, dem Petrus das Ohr abgehauen hatte: Sah ich dich nicht im Garten bei ihm?

27 Da leugnete Petrus abermals, und sogleich krähte ein Hahn.

Jesus vor Pilatus

28 Dann führten sie Jesus von Kaiphas in das Prätorium; es war aber frühmorgens. Und sie gingen nicht in das Prätorium hinein, um nicht verunreinigt zu werden, sondern das Passah essen zu können.

29 Da ging Pilatus zu ihnen heraus und sagte: Was für eine Anklage bringt ihr gegen diesen Menschen vor?

30 Sie antworteten und sagten zu ihm: Wäre dieser nicht ein Übeltäter, so hätten wir ihn dir nicht ausgeliefert.

31 Da sagte Pilatus zu ihnen: Nehmt ihr ihn und richtet ihn nach eurem Gesetz. Die Juden sagten zu ihm: Wir dürfen niemand töten;

32 damit das Wort Jesu erfüllt würde, das er sagte, um anzudeuten, welchen Tod er sterben würde.

33 Da ging Pilatus wieder hinein in das Prätorium und

rief Jesus und sagte zu ihm: Bist du der König der Juden?

34 Jesus antwortete: Redest du das von dir selbst, oder haben dir andere von mir gesagt?

35 Pilatus antwortete: Bin ich etwa ein Jude? Deine Nation und die Hohenpriester haben dich mir ausgeliefert. Was hast du getan?

36 Jesus antwortete: Mein Reich ist nicht von hier. Wäre mein Reich von dieser Welt, so hätten meine Diener gekämpft, dass ich den Juden nicht ausgeliefert würde; nun aber ist mein Reich nicht von hier.

37 Da sagte Pilatus zu ihm: Du bist also ein König? Jesus antwortete: Du sagst es, dass ich ein König bin. Ich bin dazu geboren und in die Welt gekommen, dass ich für die Wahrheit zeugen soll. Wer aus der Wahrheit ist, der hört meine Stimme.

38 Pilatus sagt zu ihm: Was ist Wahrheit? Und als er dies gesagt hatte, ging er wieder hinaus zu den Juden und sagt zu ihnen: Ich finde keine Schuld an ihm.

39 Es ist aber eine Gewohnheit bei euch, dass ich euch am Passah einen freigebe; wollt ihr nun, dass ich euch den König der Juden freigebe?

40 Da schrien sie wieder und sagten: Nicht diesen, sondern den Barabbas! Barabbas aber war ein Räuber.

Geißelung und Verurteilung

19 Darauf nun nahm Pilatus Jesus und ließ ihn geißeln.

2 Und die Soldaten flochten eine Krone aus Dornen und setzten sie auf sein Haupt und warfen ihm ein Purpurkleid um.

3 Und sie kamen auf ihn zu und sagten: Sei gegrüßt, König der Juden! Und sie gaben ihm Schläge ins Gesicht.

4 Und Pilatus ging wieder hinaus und sagte zu ihnen: Siehe, ich führe ihn zu euch heraus, damit ihr erkennt, dass ich keine Schuld an ihm finde.

5 Da kam Jesus heraus und trug die Dornenkrone und das Purpurkleid. Und er sagt zu ihnen: Siehe, der Mensch!

6 Als nun die Hohenpriester und die Diener ihn sahen, schrien sie und sagten: Kreuzige ihn! Pilatus sagt zu ihnen: Nehmt ihr ihn und kreuzigt ihn, denn ich finde keine Schuld an ihm.

7 Die Juden antworteten ihm: Wir haben ein Gesetz und nach unserem Gesetz muss er sterben, denn er hat sich

selbst zu Gottes Sohn gemacht.

8 Als nun Pilatus dieses Wort hörte, fürchtete er sich noch mehr

9 und ging wieder hinein ins Prätorium und sagt zu Jesus: Woher bist du? Aber Jesus gab ihm keine Antwort.

10 Da sagt Pilatus zu ihm: Redest du nicht mit mir? Weißt du nicht, dass ich Gewalt habe, dich freizulassen, und Gewalt habe, dich zu kreuzigen?

11 Jesus antwortete: Du hättest gar keine Gewalt über mich, wenn sie dir nicht von oben gegeben wäre; darum hat der, welcher mich dir ausgeliefert hat, größere Sünde.

12 Daraufhin suchte Pilatus ihn freizulassen. Aber die Juden schrien und sagten: Lässt du diesen frei, so bist du kein Freund des Kaisers; jeder, der sich selbst zum König macht, widersetzt sich dem Kaiser!

13 Als nun Pilatus diese Worte hörte, führte er Jesus hinaus und setzte sich auf den Richterstuhl an einen Ort, der Steinpflaster heißt, auf hebräisch aber Gabbatha.

14 Und es war der Rüsttag für das Passah; es war um die sechste Stunde. Und er sagt zu den Juden: Siehe, euer König!

15 Da schrien jene: Weg, weg (mit ihm), kreuzige ihn! Pilatus sagt zu ihnen: Euren König soll ich kreuzigen? Die Hohenpriester antworteten: Wir haben keinen König außer dem Kaiser.

16 Darauf nun lieferte er ihn an sie aus, dass er gekreuzigt würde. Sie nun nahmen Jesus und führten ihn ab.

*Jesus vollbringt unsere Erlösung durch seinen Tod
am Kreuz*

17 Und er selbst trug das Kreuz und ging hinaus an den (Ort), der Schädelstätte genannt wird, was auf Hebräisch Golgatha heißt,

18 wo sie ihn kreuzigten und mit ihm zwei andere, (einen) auf dieser Seite und (einen) auf jener, Jesus aber in der Mitte.

19 Und Pilatus ließ auch eine Aufschrift schreiben und auf das Kreuz setzen. Und zwar war geschrieben: Jesus, der Nazarener, der König der Juden.

20 Diese Aufschrift nun lasen viele von den Juden, denn der Ort, wo Jesus gekreuzigt wurde, war nahe bei der Stadt und es war auf Hebräisch, Lateinisch (und) Griechisch geschrieben.

21 Da sagten die Hohenpriester der Juden zu Pilatus: Schreibe nicht: Der König der Juden, sondern dass jener gesagt hat: Ich bin der König der Juden.

22 Pilatus antwortete: Was ich geschrieben habe, das habe ich geschrieben.

23 Als die Soldaten nun Jesus gekreuzigt hatten, nahmen sie seine Kleider und machten vier Teile, jedem Soldaten einen Teil, dazu das Gewand. Das Gewand aber war ohne Naht, von oben an ganz durchgewebt.

24 Da sagten sie zueinander: Lasst es uns nicht zerteilen, sondern darum lösen, wem es gehören soll! – damit die Schrift erfüllt würde: Sie haben meine Kleider unter sich verteilt und haben um mein Gewand das Los geworfen. Die Soldaten nun taten dies.

25 Es standen aber bei dem Kreuz Jesu seine Mutter und die Schwester seiner Mutter (und) Maria, die Frau des Kleopas, und Maria Magdalena.

26 Als nun Jesus seine Mutter sah und den Jünger bei ihr stehen, den er lieb hatte, spricht er zu seiner Mutter: Frau, siehe, dein Sohn.

27 Danach spricht er zu dem Jünger: Siehe, deine Mutter. Und von jener Stunde an nahm der Jünger sie zu sich.

28 Danach, da Jesus wusste, dass schon alles vollbracht war, damit die Schrift erfüllt würde, spricht er: Mich dürstet.

29 Da stand ein Gefäß voll Essig; sie also steckten einen Schwamm voll Essig auf einen Ysop und hielten ihm den an den Mund.

30 Als Jesus nun den Essig genommen hatte, sprach er: Es ist vollbracht! Und er neigte das Haupt und gab den Geist auf.

31 Die Juden aber baten den Pilatus, weil es Rüsttag war – denn jener Sabbattag war ein großer –, dass ihnen die Beine gebrochen und sie abgenommen würden, damit die Leiber nicht am Sabbat am Kreuz blieben.

32 Da kamen die Soldaten und brachen dem ersten die Beine und dem anderen, der mit ihm gekreuzigt war;

33 als sie aber zu Jesus kamen und sahen, dass er schon gestorben war, brachen sie ihm die Beine nicht,

34 sondern einer der Soldaten durchbohrte seine Seite mit einem Speer, und sogleich kam Blut und Wasser heraus.

35 Und der es gesehen hat, der hat es bezeugt und sein

Zeugnis ist wahr; und jener weiß, dass er die Wahrheit redet, damit auch ihr glaubt.

36 Denn dies ist geschehen, damit die Schrift erfüllt würde: Es soll ihm kein Bein zerbrochen werden.

37 Und abermals spricht eine andere Schrift: Sie werden auf den sehen, den sie durchbohrt haben.

Grablegung

38 Danach bat Joseph von Arimathia, der ein Jünger Jesu war – doch heimlich, aus Furcht vor den Juden –, den Pilatus, dass er den Leib Jesu abnehmen dürfe; und Pilatus erlaubte es. So kam er und nahm seinen Leib ab.

39 Und Nikodemus kam auch, der zuerst bei Nacht zu ihm gekommen war, und brachte eine Mischung von Myrrhe und Aloe, ungefähr hundert Pfund.

40 Da nahmen sie den Leib Jesu und banden ihn in leinene Tücher mit den Gewürzen, wie es bei den Juden Sitte ist zu begraben.

41 Es war aber an dem Ort, wo er gekreuzigt wurde, ein Garten und in dem Garten ein neues Grab, in das nie jemand gelegt worden war.

42 Dorthin nun legten sie Jesus wegen des Rüsttages der Juden, weil das Grab nahe war.

Das leere Grab des Auferstandenen

20 Am ersten Tag der Woche aber kommt Maria Magdalena frühmorgens, als es noch finster war, zum Grab und sieht, dass der Stein vom Grab weggenommen war.

2 Da läuft sie und kommt zu Simon Petrus und zu dem anderen Jünger, welchen Jesus lieb hatte, und sagt zu ihnen: Sie haben den Herrn aus dem Grab weggenommen, und wir wissen nicht, wo sie ihn hingelegt haben.

3 Da gingen Petrus und der andere Jünger hinaus und sie kamen zum Grab.

4 Und die beiden liefen miteinander und der andere Jünger lief voraus, schneller als Petrus, und kam zuerst zum Grab;

5 und als er sich bückte und hineinschaute, sah er die leinenen Tücher liegen, ging aber nicht hinein.

6 Dann kommt auch Simon Petrus, der ihm folgte, und ging in das Grab hinein. Und er sieht die leinenen Tücher liegen

7 und das Schweißstuch, das auf seinem Haupt gewesen

war, nicht bei den leinenen Tüchern liegen, sondern an einem Ort für sich, zusammengewickelt.

8 Da ging auch der andere Jünger hinein, der zuerst zum Grab gekommen war, und er sah und glaubte.

9 Denn sie verstanden die Schrift noch nicht, dass er von den Toten auferstehen musste.

10 So gingen die Jünger wieder heim.

Der auferstandene Jesus erscheint Maria

11 Maria aber stand draußen bei dem Grab und weinte. Indem sie nun weinte, bückte sie sich und schaute in das Grab hinein

12 und sieht zwei Engel in weißen Kleidern sitzen, einen bei dem Haupt und einen bei den Füßen, wo der Leib Jesu gelegen hatte.

13 Und jene sprechen zu ihr: Frau, warum weinst du? Sie sagt zu ihnen: Sie haben meinen Herrn weggenommen und ich weiß nicht, wo sie ihn hingelegt haben.

14 Während sie das sagte, wandte sie sich zurück und sieht Jesus dastehen; und sie wusste nicht, dass es Jesus war.

15 (Da) spricht Jesus zu ihr: Frau, warum weinst du? Wen suchst du? Jene meint, es sei der Gärtner, und sagt zu ihm: Herr, hast du ihn weggenommen, so sage mir, wo du ihn hingelegt hast, und ich will ihn holen.

16 Jesus spricht zu ihr: Maria! (Da) wendet sie sich um und sagt auf Hebräisch zu ihm: Rabbuni! das heißt: Lehrer.

17 Jesus spricht zu ihr: Rühre mich nicht an, denn ich bin noch nicht aufgefahren zum Vater; geh aber hin zu meinen Brüdern und sage ihnen: Ich fahre auf zu meinem Vater und eurem Vater, zu meinem Gott und eurem Gott.

18 Maria Magdalena kommt und verkündigt den Jüngern: Ich habe den Herrn gesehen! –, und dies habe er zu ihr gesagt.

Jesus erscheint seinen Jüngern

19 Als es nun Abend war an jenem Tag, dem ersten der Woche, und die Türen verschlossen waren, wo sich die Jünger aus Furcht vor den Juden aufhielten, kam Jesus und trat in die Mitte und spricht zu ihnen: Friede (sei mit) euch!

20 Und als er dies gesagt hatte, zeigte er ihnen die Hände

und die Seite. Da wurden die Jünger voller Freude, als sie den Herrn sahen.

21 Dann sprach Jesus abermals zu ihnen: Friede (sei mit euch)! Wie mich der Vater gesandt hat, so sende auch ich euch.

22 Und als er das gesagt hatte, blies er in sie hinein und spricht zu ihnen: Nehmt hin den Heiligen Geist.

23 Wem ihr die Sünden vergebt, dem sind sie vergeben; (und) wem ihr sie behaltet, dem sind sie behalten.

24 Thomas aber, einer von den Zwölf, der Zwilling hieß, war nicht bei ihnen, als Jesus kam.

25 Da sagten die anderen Jünger zu ihm: Wir haben den Herrn gesehen. Er aber sagte zu ihnen: Wenn ich nicht in seinen Händen das Nägelmal sehe und meinen Finger in das Nägelmal und meine Hand in seine Seite lege, werde ich niemals glauben.

26 Und nach acht Tagen waren seine Jünger wieder drinnen und Thomas mit ihnen. (Da) kam Jesus, als die Türen verschlossen waren, und trat in die Mitte und sprach: Friede (sei mit) euch!

27 Danach spricht er zu Thomas: Reiche deinen Finger hierher und sieh meine Hände, und reiche deine Hand her und lege sie in meine Seite, und sei nicht ungläubig, sondern gläubig.

28 Thomas antwortete und sprach zu ihm: Mein Herr und mein Gott!

29 Spricht Jesus zu ihm: Weil du mich gesehen hast, hast du geglaubt. Selig sind, die nicht gesehen und doch geglaubt haben.

30 Noch viele andere Zeichen nun tat Jesus vor seinen Jüngern, die nicht in diesem Buch geschrieben sind;

31 diese aber sind geschrieben, damit ihr glaubt, dass Jesus der Christus ist, der Sohn Gottes, und damit ihr durch Glauben (das) Leben habt in seinem Namen.

Jesus offenbart sich am Meer von Tiberias

21 Danach offenbarte sich Jesus abermals den Jüngern am Meer von Tiberias. Er offenbarte sich aber so:

2 Simon Petrus und Thomas, der Zwilling heißt, und Nathanael von Kana in Galiläa und die Söhne des Zebedäus und zwei andere von seinen Jüngern waren zusammen.

3 Simon Petrus sagt zu ihnen: Ich gehe fischen. Sie sagen

zu ihm: Wir kommen auch mit dir. (So) gingen sie hinaus und traten in das Boot, und in jener Nacht fingen sie nichts.

4 Als es aber schon Morgen wurde, stand Jesus am Ufer; die Jünger wussten jedoch nicht, dass es Jesus war.

5 Da spricht Jesus zu ihnen: Kindlein, habt ihr etwas Fisch zu essen? Sie antworteten ihm: Nein.

6 Er aber sprach zu ihnen: Werft das Netz zur Rechten des Bootes, so werdet ihr finden. Sie nun warfen es aus und konnten es nicht mehr ziehen vor der Menge der Fische.

7 Da sagt der Jünger, den Jesus lieb hatte, zu Petrus: Es ist der Herr! Als nun Simon Petrus hörte, dass es der Herr sei, gürtete er das Obergewand um, denn er war nur im Untergewand, und warf sich in das Wasser.

8 Die anderen Jünger aber kamen in dem kleinen Boot, denn sie waren nicht weit vom Land, sondern etwa zweihundert Ellen weg, und zogen das Netz mit den Fischen.

9 Als sie nun ausstiegen auf das Land, sahen sie ein Kohlenfeuer am Boden und Fische darauf liegen und Brot.

10 Spricht Jesus zu ihnen: Bringt her von den Fischen, die ihr jetzt gefangen habt.

11 Simon Petrus stieg hinauf und zog das Netz auf das Land voll großer Fische, hundertdreiundfünfzig; und obwohl es so viele waren, zerriss das Netz nicht.

12 (Da) spricht Jesus zu ihnen: Kommt, haltet das Frühstück. Keiner der Jünger aber wagte, ihn zu fragen: Wer bist du? (Denn) sie wussten, dass es der Herr war.

13 Jesus kommt und nimmt das Brot und gibt es ihnen, desgleichen auch den Fisch.

14 Dies ist nun das dritte Mal, dass Jesus den Jüngern offenbart wurde, nachdem er von den Toten auferweckt war.

Jesus spricht zu Petrus: Hast du mich lieb? – Weide meine Schafe!

15 Als sie nun das Frühstück gehalten hatten, spricht Jesus zu Simon Petrus: Simon, Sohn des Johannes, liebst du mich mehr als diese? Er sagt zu ihm: Ja, Herr, du weißt, dass ich dich lieb habe. Spricht er zu ihm: Weide meine Lämmer.

16 Wieder spricht er zum zweiten Mal zu ihm: Simon, Sohn des Johannes, liebst du mich? Er spricht zu ihm: Ja,

Herr, du weißt, dass ich dich lieb habe. Spricht er zu ihm: Weide meine Schafe.

17 Spricht er zum dritten Mal zu ihm: Simon, Sohn des Johannes, hast du mich lieb? Petrus wurde traurig, dass er zum dritten Mal zu ihm sagte: Hast du mich lieb? Und er sagte zu ihm: Herr, du weißt alle Dinge; du weißt, dass ich dich lieb habe. Spricht Jesus zu ihm: Weide meine Schafe.

18 Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Als du jünger warst, gürtetest du dich selbst und gingst, wohin du wolltest; wenn du aber alt wirst, wirst du deine Hände ausstrecken, und ein anderer wird dich gürteten und bringen, wohin du nicht willst.

19 Dies sagte er aber, um zu zeigen, mit welchem Tod er Gott verherrlichen würde. Und als er dies gesagt hatte, spricht er zu ihm: Folge mir nach!

20 Petrus wandte sich um und sieht den Jünger folgen, den Jesus lieb hatte, der sich auch bei dem Abendessen an seine Brust gelehnt und gesagt hatte: Herr, wer ist es, der dich verrät?

21 Als nun Petrus diesen sah, sagt er zu Jesus: Herr, und was ist mit diesem?

22 Jesus spricht zu ihm: Wenn ich will, dass er bleibt, bis ich komme, was geht es dich an? Folge du mir nach!

23 Da ging diese Rede unter die Brüder aus, jener Jünger werde nicht sterben; aber Jesus hatte nicht zu ihm gesagt, er werde nicht sterben, sondern: Wenn ich will, dass er bleibt, bis ich komme, was geht es dich an?

24 Das ist der Jünger, der von diesen Dingen zeugt und der dies geschrieben hat, und wir wissen, dass sein Zeugnis wahr ist.

25 Es gibt aber noch viele andere Dinge, die Jesus getan hat; wenn sie eines nach dem anderen niedergeschrieben würden, denke ich, selbst die Welt würde die geschriebenen Bücher nicht fassen.



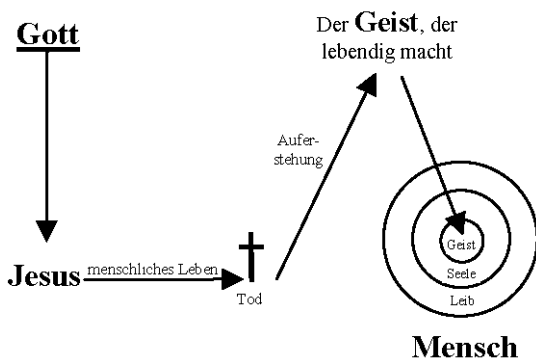
Wie wir gerettet werden und das ewige Leben empfangen

Das Johannesevangelium ist zwar nur ein Teil des Neuen Testaments, es spricht aber über alle wichtigen Aspekte unseres Lebens und unserer Beziehung zu Gott. Einige Verse, die uns wesentlich erscheinen, wollen wir noch einmal betrachten:

Johannes 3:16-18: „Denn so sehr hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen einziggeborenen Sohn gab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren gehe, sondern ewiges Leben habe. Denn Gott hat den Sohn nicht in die Welt gesandt, damit er die Welt richte, sondern damit die Welt durch ihn gerettet werde. Wer an ihn glaubt, wird nicht gerichtet; wer nicht glaubt, ist schon gerichtet, weil er nicht geglaubt hat an den Namen des einziggeborenen Sohnes Gottes.“

Gott liebt uns und will nicht, dass wir verloren gehen. Da er gerecht ist, muss er aber um unserer Sünde willen die ganze Welt richten; ja, sie befindet sich bereits unter dem Gericht. Aus Liebe kam jedoch Gott in seinem Sohn Jesus Christus zu uns. Dieser lebte ein gerechtes Leben und nahm am Kreuz alle unsere Sünden auf sich, das heißt, er, der Gerechte, erlitt das Gericht an unserer statt, damit jeder, der an ihn glaubt, die Vergebung seiner Sünden erlangt und darüber hinaus das ewige Leben empfängt. Gott hat also ein großes Werk getan,

um uns zu retten, und wenn wir es im Glauben annehmen, können wir auch sicher sein, dass wir gerettet sind (siehe Johannes 5:24). Die folgende Zeichnung soll uns noch einmal auf einfache Weise den Plan Gottes mit uns Menschen veranschaulichen:



1. Gott wurde Mensch in Jesus Christus, so dass man an ihm die Herrlichkeit und die Gnade Gottes sehen konnte (Johannes 1:14).
2. Als das Lamm Gottes nahm er am Kreuz die Sünde der Welt auf sich (Johannes 1:29), er trug also unser Gericht, und so können wir nun die Vergebung unserer Sünden in Anspruch nehmen und als gereinigte Gefäße das ewige Leben Gottes empfangen.

3. Gott weckte Jesus von den Toten auf und machte ihn zum Herrn über alles. Als der Geist, der uns lebendig macht, kommt er nun in jeden Menschen hinein, der ihn aufnimmt, und er bleibt auch in ihm (Johannes 14:16-20; 20:22). Um ihn als unser ewiges Leben zu besitzen und ein Kind Gottes zu sein, müssen wir ihn also aufnehmen: „Wie viele ihn aber aufnahmen, denen gab er Macht, Gottes Kinder zu werden, denen, die an seinen Namen glauben“ (Johannes 1:12).

Und wie wird dies nun praktisch vollzogen? Indem wir uns ehrlichen Herzens dem Herrn zuwenden und eine persönliche Beziehung zu ihm aufnehmen, zum Beispiel mit folgenden Worten: „Herr Jesus, ich bin ein Sünder und bekenne dir meine Sünden. Ich glaube, dass du am Kreuz gestorben bist und dein Blut für mich vergossen hast. Ich nehme deine Vergebung in Anspruch, ich öffne mich dir und nehme dich jetzt als meinen Erretter und mein Leben auf. Ich danke dir, dass du jetzt in meinem Geist wohnst. Ich lobe dich dafür, dass ich ein wiedergeborenes Kind Gottes bin! Ich glaube an deinen Namen und bekenne mit meinem Mund: Herr Jesus, du bist mein Herr! Amen.“

Haben wir so von ganzem Herzen gebetet, sind wir von neuem geboren und gehören von dem Augenblick an zum Reich Gottes (siehe Johannes 3:3, 6). Durch sein Leben in uns sind wir nun so mit ihm verbunden wie eine Rebe mit dem Weinstock. Da wir aber immer noch frei entscheiden können, fordert er uns auf, in ihm zu bleiben (Johannes 15:5). Als der gute Hirte leitet er uns innerlich und äußerlich (Johannes 10: 9-10, 14).

Nachdem Sie Jesus aufgenommen haben, werden Sie das Johannesevangelium mit anderen Augen lesen und sich daran erfreuen, denn nun haben Sie sich der Liebe Gottes geöffnet, sind gerettet und kommen nicht in das Gericht. Sie sind von neuem geboren, Christus wohnt in Ihnen und Sie besitzen das ewige Leben. Sie sind jetzt im Reich Gottes, gehören dem guten Hirten und niemand kann Sie aus seiner Hand reißen (Johannes 10:27-30). Dessen können Sie völlig gewiss sein, denn so sagt es Gottes Wort. Sie gehören nun zu dem einen Hirten und zu seiner Herde. Sprechen Sie viel mit Ihrem Herrn und Hirten Jesus Christus, hören Sie auf seine Stimme und lassen Sie sich von ihm leiten. Suchen Sie auch die eine Herde (Johannes 10:16), Glaubensgeschwister, die in Einheit miteinander leben und – wie Sie – Christus folgen wollen. Sprechen Sie auch viel mit ihm über sein Wort, die Bibel, und danken Sie ihm. Stellen Sie ihm Fragen und erfahren Sie, dass er in Ihnen lebt!